

JAHRESBERICHT 2022

Impressum

Jahresbericht 2022

Herausgeber: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung

Lazarettstraße 67, 80636 München

Tel. 089/2 12 34-405, Fax 089/2 12 34-450

E-Mail: Sekretariat@ihf.bayern.de

Internet: <http://www.ihf.bayern.de>

Redaktion: Dr. Susanne Falk

Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung

Graphische Gestaltung: Haak & Nakat, München

Satz: Dr. Ulrich Scharmer, München

ISSN (Online) 2625-5847

JAHRESBERICHT 2022

BAYERISCHES STAATSIKITUT FÜR
HOCHSCHULFORSCHUNG UND HOCHSCHULPLANUNG

Leitung: Prof. Dr. Isabell M. Welp

Inhalt

Vorwort	3
Das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF)	4
Forschungsauftrag	4
Profil	4
Aufgaben	4
Forschungsschwerpunkte	5
Personal	6
Ausgewählte Forschungsprojekte 2022	9
1 Governance und strategische Planung	10
1.1 Entwicklung der Studierendenzahlen im Masterbereich	10
1.2 Nebenberufliche Vernetzung von Hochschulräten an deutschen Universitäten	12
1.3 Situation der schwerbehinderten Beschäftigten an bayerischen Hochschulen	16
2 Studium, Studierende, Studienabbruch und Digitalisierung in der Lehre	18
2.1 Verwendung der Studienzuschüsse und Ausgleichszahlungen an den Hochschulen in Bayern im Jahr 2021	18
2.2 Internationale MINT-Studierende in Deutschland: Das Zusammenwirken von Studienerfolgsprediktoren auf individueller, Fach-, Hochschul- und kultureller Ebene (InterMINT)	22
2.3 Programmbegleitende Evaluation von BayernMINT	27
2.4 Dual studieren in Bayern: Bestmögliche Verzahnung von Lernorten?	32
2.5 Evaluation der Bayerischen Fernprüfungserprobungsverordnung (BayFEV)	33
2.6 Innovative digitale Lehr- und Lernkonzepte und Möglichkeiten für deren Umsetzung am Beispiel der Technischen Universität Nürnberg	36

3	Übergänge Hochschule – Arbeitsmarkt	39
3.1	Evidenzbasiertes Qualitätsmanagement an Hochschulen: Die Bayerischen Absolventenstudien (BAS)	39
3.2	Absolventinnen und Absolventen in der Medizin: Berufliche Orientierung und Weiterqualifizierung (MediBAS)	44
4	Hochschullehrende und wissenschaftlicher Nachwuchs	46
4.1	Clinician Scientists Project (CSP): Evaluation zweier Förderprogramme für forschende Ärztinnen und Ärzte	46
4.2	Innovationen von Hochschulen verstehen: Studien zu Team- und Führungsstrukturen als Determinanten innovativer Leistungen in Lehre und Forschung	50
	Aus dem Institutsleben	54
	Workshop „New Work“	54
	Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit	55
	Stakeholdertreffen	55
	Marketing	55
	Publikationsreihen	56
	Bibliothek und Dokumentation	59
	Wissenschaftliche Aktivitäten im Jahr 2022	61
	Veröffentlichungen	61
	Vorträge	64
	Mitgliedschaften	66
	Weitere Aktivitäten außerhalb des Jahresarbeitsprogramms	67
	Anhang	
	Verordnung zur Errichtung des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschul- forschung und Hochschulplanung	72

Vorwort

Der vorliegende Jahresbericht gibt einen Einblick in die Vielfalt der Projekte in den Arbeitsbereichen des Instituts sowie in das Spektrum der Institutsaufgaben. Es werden ausgewählte Ergebnisse der Projekte und wissenschaftlichen Aktivitäten der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IHF im Jahr 2022 dargestellt. Darüber hinaus werden die Aktivitäten des IHF im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit dokumentiert und ein Blick auf die Entwicklung der vom Institut herausgegebenen Fachzeitschrift „Beiträge zur Hochschulforschung“ geworfen.

Höhepunkte der Institutsarbeit im Jahr 2022 waren das jährlich stattfindende Stakeholdertreffen zur „Zukunft der Hochschule“ als auch das über das ganze Jahr hinweg durchgeführte virtuelle Forschungskolloquium zum Thema „Innovative Lehr- und Lernkonzepte“, für das viele renommierte Referentinnen und Referenten gewonnen werden konnten. Daneben konnten auch in diesem Jahr wieder wichtige Projekte erfolgreich abgeschlossen (z. B. das Projekt „Programmevaluation von BayernMINT“) und die Arbeit an neuen Projekten aufgenommen werden (wie z. B. die Begleitstudie zum Bundesbericht „Wissenschaftlicher Nachwuchs“ sowie das Projekt „Innovative Lehr- und Lernkonzepte und Möglichkeiten für deren Umsetzung am Beispiel der Technischen Universität Nürnberg“).

Darüber hinaus haben Ende des Jahres die Vorbereitungen zur Planung des 50-jährigen Jubiläums des IHF begonnen, das mit einer Jubiläumsveranstaltung am 29. Juni 2023 und verschiedenen Aktivitäten (Podcast-Folgen, Plakatwettbewerb und Veröffentlichung einer Jubiläumspublikation) begangen werden wird. Auch das kommende Jahr wird also wieder viele Höhepunkte für unser Institut bereithalten.

Wir wünschen Ihnen viel Freude beim Lesen unseres Jahresberichts und freuen uns auf den Austausch mit Ihnen.

Ihre
Isabell M. Welp

Das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF)

Forschungsauftrag

Das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) ist eine wissenschaftliche Einrichtung des Freistaats Bayern. Es dient gemäß der Errichtungsverordnung der Weiterentwicklung des bayerischen Hochschulwesens (vgl. Errichtungsverordnung vom 18. 12. 1972, zuletzt geändert am 26. März 2019 (GVBl. S. 98)). Das IHF betreibt anwendungsorientierte empirische Hochschulforschung und führt Forschungsvorhaben und Datenerhebungen nach wissenschaftlichen Qualitätsstandards durch.

Profil

Das Institut ist eine dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst unmittelbar nachgeordnete Einrichtung. Seine Arbeit ist wissenschaftlich unabhängig und orientiert sich an den wissenschaftlichen Qualitätsstandards der Hochschul- und Wissenschaftsforschung sowie der verfassungsmäßig garantierten Freiheit in Wissenschaft und Forschung. Diese Unabhängigkeit sichert allen Interessierten objektive Entscheidungsgrundlagen. Die wissenschaftliche Fundierung der Forschung ist somit entscheidend für die Sicherstellung evidenzbasierter Wissensgenerierung und -bereitstellung für die Hochschulen, die Hochschulpolitik und die Öffentlichkeit.

Das IHF steht in engem Austausch mit den Hochschulen, der Praxis und außeruniversitären Forschungseinrichtungen. Der Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse und Methoden in die Hochschulpraxis sowie die Beratung der Politik sind ein wichtiges Anliegen. Nach außen wirkt das IHF durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit, Veröffentlichungen und Vorträge sowie die Durchführung von wissenschaftlichen und praxisorientierten Tagungen und Kolloquien.

Aufgaben

Die Weiterentwicklung der Hochschulforschung ist eine wichtige Herausforderung. Die angewandte Forschung am IHF beinhaltet Grundlagen-, Evaluations- und Implementationsforschung. Dabei ist es eine Herausforderung, eine evidenzbasierte Wissensgrundlage zu schaffen sowie kurzfristig abrufbare Erkenntnisse und Kompetenzen mit langfristigen Fragestellungen zu verbinden. Zudem gilt es, Nutzerinnen und Nutzer einzubinden und Transferwissen zu generieren.

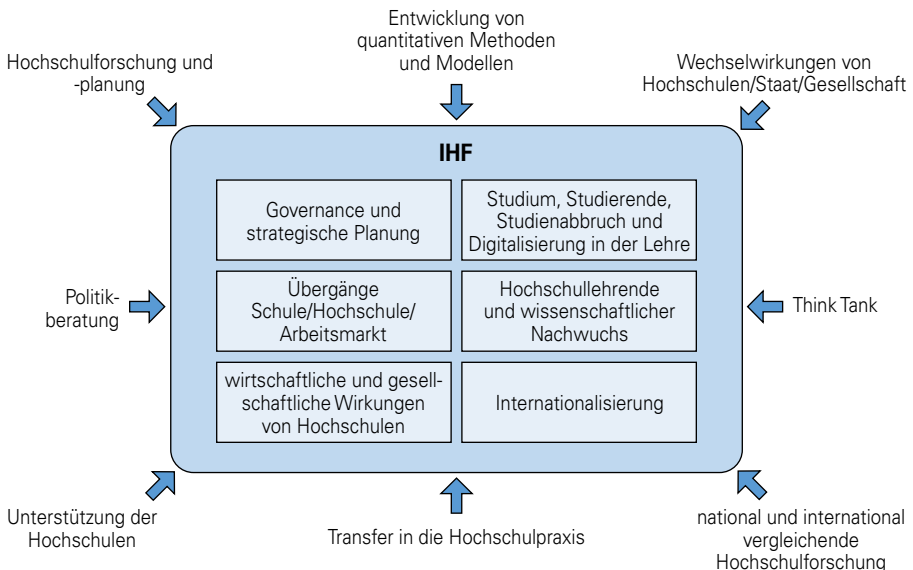
Das IHF ist auf der einen Seite Teil der Scientific Community und bringt die Ergebnisse seiner Forschung in den nationalen und internationalen wissenschaftlichen Diskurs ein. Auf der anderen Seite unterstützt es mit seinen Daten und Analysen die Wissenschaftsadministration und die Hochschulen in ihrem Gestaltungsauftrag. Es stellt sich der Herausforderung, anwendungs- und problemorientierte Forschung von praktischer Relevanz mit einer an nationalen und internationalen Maßstäben orientierten Forschung zu verbinden und dabei internationale Standards der Methodenentwicklung zu berücksichtigen.

Forschungsschwerpunkte

Die genannten Kernaufgaben werden in den folgenden Forschungsbereichen bearbeitet:

- Governance und strategische Planung,
- Studium, Studierende, Studienabbruch und Digitalisierung in der Lehre,
- Übergänge Schule – Hochschule und Hochschule – Arbeitsmarkt,
- Hochschullehrende und wissenschaftlicher Nachwuchs,
- Wirtschaftliche und gesellschaftliche Wirkungen von Hochschulen,
- Internationalisierung im Hochschulbereich.

Abbildung 1: Kernaufgaben – Forschungsbereiche und Handlungsfelder des IHF



Am IHF arbeiten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unterschiedlichen Fachdisziplinen an umfangreichen und komplexen Forschungsvorhaben.

PERSONAL



Fotos: 1–3, 5, 12, 13, 15; privat: 4; Haak & Nakat, 6–11, 14; Photogenika

Wissenschaftliche Leitung:

- 1 Prof. Dr. Isabell M. Welpé
Tel.: 21 234-405
E-Mail: Welpé@ihf.bayern.de

Geschäftsführung:

- 2 Dr. phil. Lydia Hartwig
Tel.: 21 234-404
E-Mail: Hartwig@ihf.bayern.de

Assistenz der wissenschaftlichen Leitung und der Geschäftsführung:

- 3 Stefanie Poschlod
Tel.: 21 234-405
E-Mail: Sekretariat@ihf.bayern.de

Verwaltung:

- 4 Carsten Kröger (bis 25.11.2022)
Tel: 21 234-403
E-Mail: Kroeger@ihf.bayern.de

Bibliothek:

- Dipl.-Bibl. Gabriele Schilling (Leitung), Bibliothek@ihf.bayern.de, Tel.: 21 234-402
5 Zsolia Müller-Balazsfi, Mueller-Balazsfi@ihf.bayern.de, Tel.: 21 234-415

Wissenschaftliche Referentinnen und Referenten (unbefristet):

- Dipl.-Kffm. Uwe Embert, Embert@ihf.bayern.de, Tel. 21234-407
6 Dr. rer. pol. Susanne Falk, Falk@ihf.bayern.de, Tel. 21 234-422
7 Prof. Dr. Yvette Hofmann, Hofmann@ihf.bayern.de, Tel. 21 234-314 (bis 30.09.2022)
8 Dr. rer. pol. Thorsten Lenz, Lenz@ihf.bayern.de, Tel. 21 234-316
9 Dr. rer. pol. Esther Ostmeier, Ostmeier@ihf.bayern.de, Tel. 21 234-308
10 Dr. phil. Maike Reimer, Reimer@ihf.bayern.de, Tel. 21 234-315
11 Dr. Johanna Witte, Witte@ihf.bayern.de, Tel. 21 234-421

Im Jahr 2022 waren vier wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter befristet am IHF beschäftigt, haben an den Projekten des IHF mitgearbeitet und Qualifizierungsvorhaben verfolgt.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (befristet):

Doktoranden und Doktorandinnen:

- 12 Franz Classe, Classe@ihf.bayern.de, Tel. 21 234-410
- 13 Christina Elhalaby, Elhalaby@ihf.bayern.de, Tel. 21 234-409
- 14 Theresa Thies, Thies@ihf.bayern.de, Tel. 21234-418

Mitarbeitende in Projekten:

- 15 Bianca Burkert (01.04.– 31.12.2022), Burkert@ihf.bayern.de, Tel. 21234-311

Darüber hinaus haben im Jahr 2022 folgende Studierende an verschiedenen Projekten des IHF mitgewirkt:

Marie Deja (Praktikantin), Semina Eder (Praktikantin), Julia Freitag (Praktikantin), Elena Grune (Praktikantin), Michelle Helmkamp, Laura Kiemes (Praktikantin), Laura Kulla (Praktikantin), Markus Marschall, Florian Metwaly, Victor Minig (Praktikant), Michelle Orth, Laua Pohl (Praktikantin), Matthäus Rudolph, Lea Raczkowski (Praktikantin), Sarah Satilmis, Jane Schorn (Praktikantin), Adrian Storck (Praktikant), Tamara Weghorst (Praktikantin), Yasmin Willner (Praktikantin)

Übergreifende strategische Maßnahmen:

Die Gewinnung und Bindung von passenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ist eine wesentliche Voraussetzung für die Erarbeitung substanzieller und anwendungsrelevanter Forschungsergebnisse am IHF. Im Jahre 2022 wurden hierzu folgende Maßnahmen vorgenommen:

- Erstellung einer attraktiven Layoutvorlage für Stellenausschreibungen
- Teilnahme der Verantwortlichen des Ressorts Personal an einer Weiterbildung im Bereich „Personalrekrutierung im öffentlichen Dienst“

AUSGEWÄHLTE FORSCHUNGSPROJEKTE 2022

1 Governance und strategische Planung

1.1 Entwicklung der Studierendenzahlen im Masterbereich

Projektleitung:

Uwe Embert

Mitglieder des Projektteams:

Dr. Thorsten Lenz

Laufzeit:

2020 – 2022

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Referat F.1

Gegenstand des Projekts:

Seit 2005 schließt der Freistaat Bayern mit den Hochschulen mehrjährige Innovationsbündnisse ab, in denen hochschulpolitische Ziele und die zu deren Umsetzung jeweils erforderlichen Leistungen und Beiträge vereinbart werden. Der Bayerische Ministerrat hat sich am 4. Juli 2017 für eine Weiterführung sowie für eine an hochschulpolitischen Erfordernissen orientierte Anpassung des Innovationsbündnisses ausgesprochen. Am 17. Juli 2018 wurde das „Innovationsbündnis Hochschule 4.0“ zwischen dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und allen staatlichen bayerischen Hochschulen unterzeichnet. Die Vereinbarung endete am 31.12.2022. Zu den zwischen dem Ministerium und den staatlichen bayerischen Hochschulen vereinbarten Zielsetzungen gehört u.a. die Sicherstellung der erforderlichen Ausbildungskapazitäten. Dabei liegt das Augenmerk von Hochschulen und Staat auch auf der Sicherung ausreichender Masterkapazitäten. Um auf die Nachfrage nach Masterstudienplätzen angemessen reagieren zu können, wurde im Innovationsbündnis 4.0 geregelt, dass die Entwicklung der Studierendenzahlen im Masterbereich überprüft werden soll, u. a. mit Unterstützung des vom Bayerischen Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) zur Verfügung gestellten statistischen Datenmaterials.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

–

Methodisches Vorgehen:

–

Aktueller Stand:

Das Projekt wurde im Jahr 2022 beendet.

Ergebnisse:

Die Auswertung statistischer Daten lieferte folgende wesentliche Ergebnisse:

- Die Hälfte aller im WS 2020/2021 in Deutschland angebotenen Masterstudiengänge verteilte sich auf die drei Flächenländer Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern;
- Bayern belegte beim Angebot von Masterstudiengängen im bundesweiten Vergleich im WS 2020/2021 den dritten Rang,
- Während der Zuwachs zwischen dem WS 2019/2020 und dem WS 2018/2019 insgesamt sehr gering ausfiel (+0,09 %), wuchs die Zahl der Gesamtstudierenden im Pandemiejahr (WS 2020/2021) insgesamt um 2,3 Prozent an;
- Zum WS 2020/2021 waren jeweils rund ein Drittel aller Studierenden an den staatlichen bayerischen Hochschulen in einem Studiengang in der Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (32,1 %) sowie Ingenieurwissenschaften (31,0 %) eingeschrieben;
- In der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften liegt der Anteil der männlichen Studierenden in etwa dreimal so hoch wie der der weiblichen Studierenden;
- In der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften ist die absolute Zahl der Studierenden und der Anteil weiblicher und männlicher Studierender nahezu identisch;
- Der Anteil der ausländischen weiblichen Studierenden in den Ingenieurwissenschaften ist mit 26,9 Prozent fast doppelt so hoch wie der der weiblichen deutschen Studierenden (14,0 %);
- Ein Viertel aller weiblichen ausländischen Studierenden belegt einen Studienplatz in den Ingenieurwissenschaften, hingegen nur jede siebte der deutschen weiblichen Studierenden;
- Der Anteil der männlichen Studierenden in Masterstudiengängen liegt deutlich höher als in der Grundgesamtheit aller Studierenden;
- Der Anteil der weiblichen Studierenden in der Fächergruppe der Ingenieurwissenschaften liegt im Masterstudium mit 23,8 Prozent deutlich über dem Anteil in der Grundgesamtheit aller Studierenden (15,9 %).

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

–

Nachwuchsförderung:

–

Projektveröffentlichungen:

–

Vorträge:

–

Uwe Embert

1.2 Nebenberufliche Vernetzung von Hochschulräten an deutschen Universitäten**Projektleitung:**

Dr. Thorsten Lenz, Prof. Dr. Isabell Welpé

Mitglieder des Projektteams:

Dr. Thorsten Lenz

Laufzeit:

November 2021 – August 2023

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

–

Gegenstand des Projekts:

Hochschulräten an deutschen Universitäten kommt u.a. eine Schnittstellenfunktion zwischen Hochschule und Gesellschaft zu. Sie sollen zur besseren Vernetzung der Hochschulen mit den verschiedenen gesellschaftlichen Interessengruppen beitragen und so hochschulexterne Perspektiven und Kompetenzen in die strategischen Entscheidungsprozesse der Hochschulen (z. B. bei der Hochschulentwicklungsplanung oder der Schwerpunktbildung in der Forschung) einbringen. Auf diesem Wege soll die Planungs- und Entscheidungsqualität der Hochschulen verbessert werden. Inwieweit Hochschulräte diese in sie gesetzten Erwartungen erfüllen können, hängt maßgeblich davon ab, ob und wie intensiv Hochschulratsmitglieder neben ihrer hauptberuflichen Tätigkeit auch über nebenberufliche Mandate (z. B. in Stiftungskuratorien oder Aufsichtsräten) in anderen gesellschaftlichen Teilbereichen vernetzt sind. Zentrale Fragen sind:

- Wie intensiv sind Hochschulratsmitglieder an deutschen Universitäten über ihre nebenberuflichen Mandate in verschiedenen gesellschaftlichen Teilbereichen (z. B. Wirtschaft, Kultur, Stiftungen, Politik) außerhalb des Hochschulsystems vernetzt?
- Wie unterscheiden sich diese Netzwerke anhand struktureller Merkmale von Hochschulen (z. B. Größe, Fächerstruktur)?
- Welche Muster lassen sich im Hinblick auf die geographische Ausbreitung dieser Netzwerke (regional, überregional oder international) erkennen?

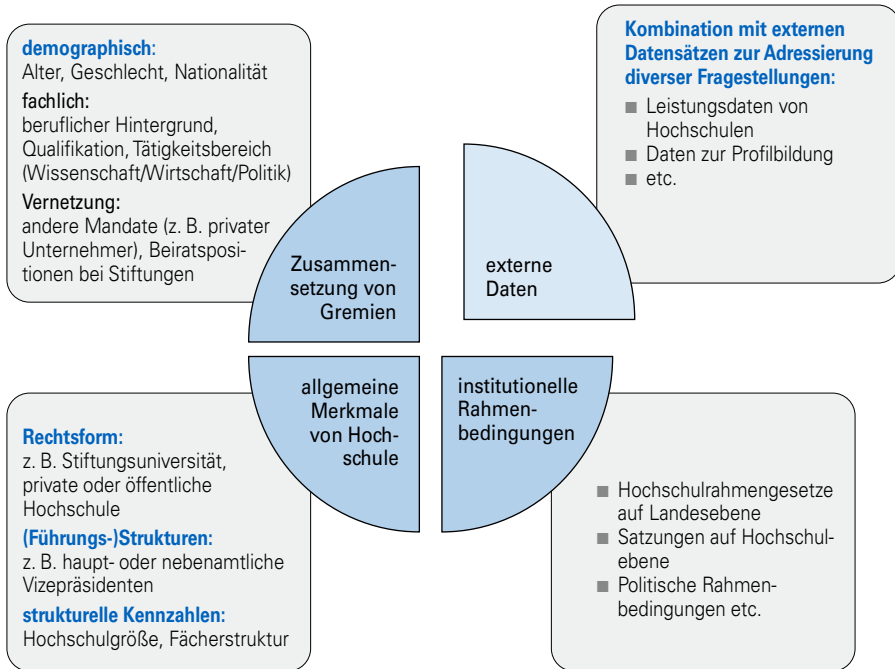
Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

—

Methodisches Vorgehen:

Im Rahmen des Projekts werden neben Daten der Hochschulstatistik des Statistischen Bundesamts vor allem Daten aus der Governance-Datenbank des IHF herangezogen. Die Governance-Datenbank umfasst Informationen zur strukturellen Zusammensetzung der Hochschulräte aller deutschen Universitäten in staatlicher Trägerschaft der Länder (siehe Abbildung 2). Hierzu zählen z.B. Daten zum demographischen, fachlichen und beruflichen Hintergrund sowie zu nebenberuflichen Vernetzungsmandaten der Hochschulratsmitglieder. Bei der Datenauswertung kommen deskriptive, multivariate und netzwerkanalytische Ansätze zum Einsatz. Grundlage für die Auswertungen ist der Datenbestand des Jahres 2021.

Abbildung 2: Grundstruktur der Governance-Datenbank



Quelle: eigene Darstellung.

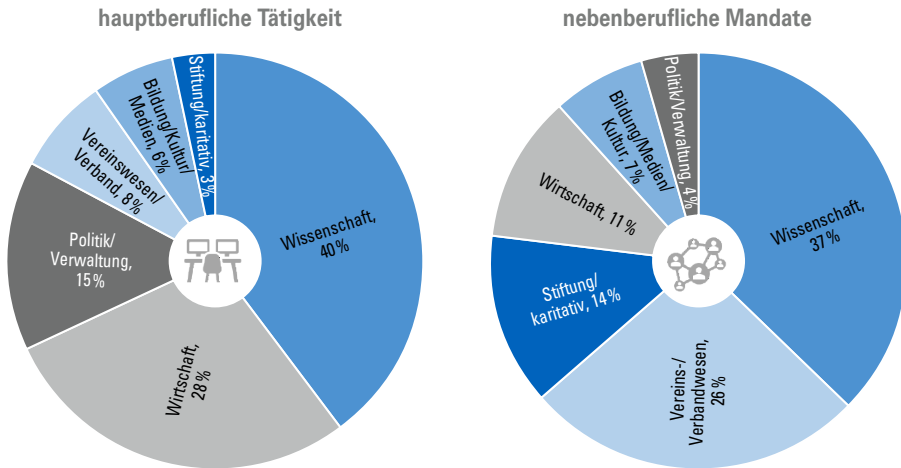
Aktueller Stand:

Deskriptive Auswertungen zu dem demographischen, fachlichen und beruflichen Hintergrund der Hochschulratsmitglieder sowie die allgemeine Strukturierung der Hochschulräte (z. B. Größe, Verhältnis interne/externe Mitglieder) an deutschen Universitäten liegen vor. Der Datenbestand wurde im Hinblick auf die nebenberufliche Vernetzung von Hochschulräten aktualisiert und auf der Grundlage des editierten Datensatzes bivariate Auswertungen zum Zusammenhang zwischen Netzwerkstrukturen und Hochschulmerkmalen (z. B. Fächerstruktur, Hochschulgröße) vorgenommen.

Ergebnisse:

Die deskriptiven Ergebnisse zeigen, dass 60 Prozent der externen Hochschulratsmitglieder eine hauptberufliche Tätigkeit außerhalb des Wissenschaftssystems ausüben (vgl. Abbildung 3). Die größte Gruppe darunter stellen mit rund 28 Prozent Vertreterinnen und Vertreter aus dem Bereich Wirtschaft dar. Dementsprechend sind die externen Hochschulratsmitglieder auch über ihre nebenberuflichen Mandate mit einem Anteil von 63 Prozent überwiegend im nicht-wissenschaftlichen Bereich vernetzt.

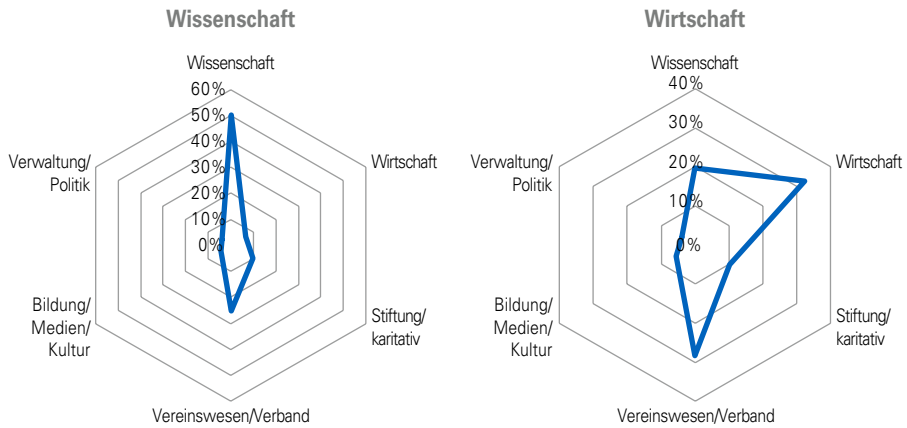
Abbildung 3: Hauptberufliche und nebenberufliche Tätigkeiten der externen Hochschulratsmitglieder nach Tätigkeitsbereichen (in %)



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung.

Allerdings unterscheidet sich die Verteilung der nicht-wissenschaftlichen Bereiche zwischen hauptberuflicher Tätigkeit und nebenberuflichen Mandaten der Hochschulratsmitglieder. So sind lediglich 11 Prozent der nebenberuflichen Mandate dem Bereich Wirtschaft zugeordnet, wohingegen auf den Bereich Stiftungen/karitativ 14 Prozent und den Bereich Vereins-/Verbandswesen 26 Prozent der nebenberuflichen Mandate entfallen. Eine Ursache für diese ungleiche Verteilung sind unterschiedliche Netzwerkprofile der Hochschulratsmitglieder aus den Bereichen Wissenschaft und Wirtschaft (vgl. Abbildung 4). Während Vertreterinnen und Vertreter aus der Wissenschaft auch größtenteils wissenschaftliche Netzwerke mitbringen, sind die Netzwerkprofile der Hochschulratsmitglieder aus der Wirtschaft, die beispielsweise auch intensiv in den wissenschaftlichen Bereich und den Bereich Vereins-/Verbandswesen vernetzt sind, etwas differenzierter. D.h., Wirtschaftsvertreterinnen und -vertreter bringen nicht nur rein wirtschaftliche Perspektiven in die Hochschulräte ein.

Abbildung 4: Netzwerkprofile der Hochschulratsmitglieder aus den Bereichen Wissenschaft und Wirtschaft



Quelle: eigene Berechnung und Darstellung.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

–

Nachwuchsförderung:

Im Rahmen dieses Projekts erhielt ein Praktikant Einblicke in den Aufbau und die Entwicklung von Datenbanken sowie in die Analyse und Darstellung von Netzwerken.

Projektveröffentlichungen:

–

Vorträge:

–

Thorsten Lenz

1.3 Situation der schwerbehinderten Beschäftigten an bayerischen Hochschulen

Projektleitung:

Uwe Embert

Mitglieder des Projektteams:

Dr. Thorsten Lenz

Laufzeit:

2022 – 2023

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Referat L.5

Gegenstand des Projekts:

Arbeitgeber sind ab einer bestimmten Anzahl von Mitarbeitenden gesetzlich verpflichtet, einen Anteil schwerbehinderter Menschen zu beschäftigen. Die Beschäftigungspflicht beträgt entsprechend der gesetzlichen Regelungen des SGB IX grundsätzlich 5 Prozent der Arbeitsplätze. Diese Quote wird aktuell an den bayerischen Hochschulen nicht in allen Fällen erreicht. Das Forschungsprojekt soll deshalb evidenzbasiert untersuchen, ob spezifische Bedingungen für die Beschäftigung schwerbehinderter Personen an den bayerischen Hochschulen gelten und wenn ja, wie diese ggf. die Schwerbehindertenquote beeinflussen.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

–

Methodisches Vorgehen:

In einem ersten Schritt werden standardisierte Experteninterviews zur Situation der schwerbehinderten Beschäftigten an den staatlichen bayerischen Hochschulen (Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften/Technische Hochschulen sowie Kunst- und Musikhochschulen) geführt. Darüber hinaus wird eine schriftliche Online-Befragung aller Schwerbehindertenvertretungen der staatlichen bayerischen Hochschulen durchgeführt. Ergänzend findet eine standardisierte, quantitative Befragung der staatlichen Hochschulen zu ausgewählten Aspekten der Situation der schwerbehinderten Personen statt. Die Auswertung der Daten erfolgt mit einschlägigen statistischen Methoden.

Aktueller Stand:

Die Durchführung der Experteninterviews sowie die schriftliche Befragung der Schwerbehindertenvertretungen wurden im Jahr 2022 abgeschlossen. Die Auswertung der erhobenen qualitativen Daten ist für das erste Quartal 2023 vorgesehen. Die quantitative Datenabfrage wurde im vierten Quartal 2022 initiiert. Der Datenrücklauf ist für das erste Quartal 2023 vorgesehen. Die geplante Befragung der schwerbehinderten

Personen an den staatlichen bayerischen Hochschulen befindet sich derzeit in der konzeptionellen Entwicklungsphase.

Ergebnisse:

Ergebnisse aus den Experteninterviews und der Befragung der Schwerbehindertenvertretungen werden im Laufe des Jahres 2023 vorliegen.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

–

Nachwuchsförderung:

–

Projektveröffentlichungen:

–

Vorträge:

–

Uwe Embert

2 Studium, Studierende, Studienabbruch und Digitalisierung in der Lehre

2.1 Verwendung der Studienzuschüsse und Ausgleichszahlungen an den Hochschulen in Bayern im Jahr 2021

Projektleitung:

Uwe Embert

Mitglieder des Projektteams:

Dr. Thorsten Lenz

Laufzeit:

Januar 2022 – Dezember 2022

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, Referat R.4

Gegenstand des Projekts:

Als Kompensation für die entfallenen Studienbeiträge erhalten alle 32 staatlichen Hochschulen Studienzuschüsse und sieben weitere Hochschulen¹ seit dem Wintersemester 2013/2014 Ausgleichszahlungen, die zweckgebunden zur Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt werden müssen. Über die Verwendung der Mittel ist dem Bayerischen Landtag jährlich ein Bericht vorzulegen.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

–

Methodisches Vorgehen:

Die Erfassung der staatlichen Studienzuschüsse und Ausgleichszahlungen erfolgt anhand eines vom IHF entwickelten standardisierten Fragebogens, der vom Wissenschaftsministerium an die Hochschulen in Bayern versandt wird. Das IHF erhält die vom Wissenschaftsministerium auf Plausibilität geprüften Fragebögen, wertet die Daten deskriptiv aus und erstellt Tabellen, Grafiken sowie einen detaillierten Projektbericht.

Aktueller Stand:

Über die Verwendung der staatlichen Mittel müssen die Hochschulen dem Wissenschaftsministerium jährlich bis zum 1. März berichten. Im Frühjahr 2022 hat das IHF die Befragung der Hochschulen zur Verwendung der Studienzuschüsse und Ausgleichszahlungen im Haushaltsjahr 2021 ausgewertet, einen differenzierten Bericht erstellt und diesen dem Wissenschaftsministerium übermittelt. Der Bericht machte die Verteilung und Verwendung der Studienzuschüsse und Ausgleichszahlungen transparent und überprüfte, ob die Mittel zweckgebunden zur Verbesserung der Studienbedingungen eingesetzt wurden. Er diente dem Wissenschaftsministerium als Vorlage für den Bericht an den Bayerischen Landtag.

Ergebnisse:

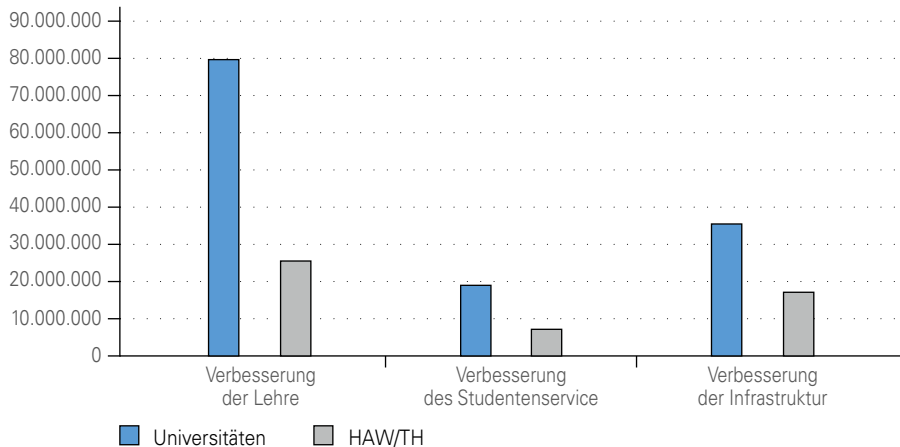
Die Auswertung der Verwendung der Studienzuschüsse und Ausgleichszahlungen für das Haushaltsjahr 2021 hat eine Reihe wissenschaftspolitisch interessanter Ergebnisse erbracht:

¹Weitere Hochschulen gemäß Art. 5a Abs. 2 BayHSchG sind: Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, Katholische Stiftungsfachhochschule München, Evangelische Hochschule Nürnberg, Hochschule für Philosophie München, Hochschule für katholische Kirchenmusik und Musikpädagogik Regensburg und die Augustana-Hochschule Neuendettelsau (sechs nichtstaatliche Hochschulen) sowie die Hochschule für Politik München.

Verbesserung der Studienbedingungen durch bessere Betreuung

Eine detaillierte Auswertung der Ausgaben zur Verbesserung der Studienbedingungen liefert die nachstehende Abbildung 5.

Abbildung 5: Verwendung der Mittel nach Hochschularten und Einzelmaßnahmen 2021
(in Euro)



Die größten Ausgabepositionen im Bereich der Verbesserung der Lehre waren:

- Aufwendungen für wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (rund 38,8 Mio. €),
- Aufwendungen für nicht-wissenschaftliches Personal (rund 26,6 Mio. €),
- Aufwendungen für wissenschaftliche/studentische Hilfskräfte und Tutorinnen bzw. Tutoren (rund 20,9 Mio. €).

Zu den großen Ausgabepositionen im Bereich Verbesserung der Infrastruktur zählten:

- Aufwendungen für DV-Geräte, IT-Service und -Ausstattung sowie Rechenzentren (rund 15,2 Mio. €),
- Aufwendungen für Bibliotheken, Literatur und Medien (rund 16,1 Mio. €).

Der Vergleich mit dem Vorjahr liefert einige interessante Ergebnisse. So stiegen etwa folgende Ausgabepositionen teilweise erheblich an:

- Soziale Betreuung (+23,65 %),
- Nichtwissenschaftliches Personal (+13,36 %),
- Lektorinnen bzw. Lektoren/Gastdozentinnen bzw. -dozenten (+8,90 %),
- Studienberatung (+8,67 %),
- Hochschuldidaktik/Qualitätsmanagement (+6,44 %),
- Prüfungsangelegenheiten (+4,60 %).

Folgende Ausgabepositionen verzeichneten einen zum Teil deutlichen Rückgang:

- Kleine Baumaßnahmen (–86,57 %),
- Betriebsmittel/Bewirtschaftungskosten (–18,09 %),
- Exkursionen/Studienprojekte/Praktika (–10,41 %),
- Mittel für studentische Angelegenheiten (–10,21 %),
- DV-Geräte, IT-Service und -Ausstattung, Rechenzentren (–7,44 %).

Die Bewältigung der durch die Pandemie bedingten Umstellung von Präsenzveranstaltungen/-prüfungen auf digitale Formate hat dazu geführt, dass die damit verbundenen Personalausgaben (z. B. technisches, nicht-wissenschaftliches Personal, Lektorinnen/Lektoren, Gastdozentinnen/-dozenten) zum Teil deutlich gestiegen sind. Besonders auffällig ist der hohe Anstieg der Aufwendungen für die soziale Betreuung der Studierenden, der ebenfalls eine direkte Folge der pandemiebedingten Ausnahme-situation ist. Auch der teilweise drastische Rückgang einzelner Ausgabeposten steht in direkter Verbindung mit der Pandemie. So ist etwa der starke Rückgang der Ausgaben für Betriebsmittel und Bewirtschaftungskosten unmittelbar darauf zurückzuführen, dass – bedingt durch die Infektionsschutzmaßnahmen – bauliche Einrichtungen der Hochschulen (Büros, Hörsäle, Labore usw.) monatelang nicht genutzt werden durften. Gleiches gilt für den Rückgang der Ausgaben für Exkursionen, Studienprojekte und Praktika, die – ebenfalls aufgrund infektionsschutztechnischer Anordnungen – nur in stark eingeschränktem Umfang bzw. gar nicht durchgeführt werden durften.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

–

Nachwuchsförderung:

–

Projektveröffentlichungen:

- Embert, U. (2022). *Studienzuschüsse und Ausgleichszahlungen zur Kompensation der Studienbeiträge an den Hochschulen in Bayern. Überblick und Verwendung der Mittel im Jahr 2021. Bericht für das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst, München* (Drucksache 1/2022). München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung.

Vorträge:

–

Uwe Embert

2.2 Internationale MINT-Studierende in Deutschland: Das Zusammenwirken von Studienerfolgsprädiktoren auf individueller, Fach-, Hochschul- und kultureller Ebene (InterMINT)

Projektleitung:

Dr. Susanne Falk

Mitglieder des Projektteams:

Dr. Susanne Falk, Theresa Thies

Laufzeit:

August 2021 – Juli 2024

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

Das Projekt wird vom 01.08.2021 bis 31.07.2024 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen der Förderlinie „Studienerfolg und Studienabbruch II“ gefördert.

Kooperationspartner:

Deutscher Akademischer Austauschdienst (DAAD), FernUniversität in Hagen

Gegenstand des Projekts:

Zu der Gruppe der internationalen Studierenden zählen Bildungsausländer und -ausländerinnen, die ihre Hochschulzugangsberechtigung (HZB) im Ausland oder an einem Studienkolleg erworben haben. Die überwiegende Mehrheit der internationalen Studierenden entscheidet sich für die Aufnahme eines Studiengangs in den Fächern Mathematik, Ingenieurwesen, Naturwissenschaften und Technik (MINT). Hochschulpolitischer Handlungs- und Forschungsbedarf ergibt sich aus aktuellen Befunden, wonach sowohl in MINT-Studiengängen als auch bei internationalen Studierenden die Abbruchquote höher liegt als in Nicht-MINT-Studiengängen und bei deutschen Studierenden.

Im Mittelpunkt des Projekts steht die längsschnittliche Analyse der Determinanten des Studienerfolgs und Studienabbruchs bei internationalen Studierenden in MINT-Fächern an deutschen Hochschulen. Bislang haben nur wenige Studien diese Frage untersucht.

Auf Basis der gewonnenen Ergebnisse werden Empfehlungen für Hochschulen zur Verbesserung der Studienbedingungen für internationale Studierende in MINT-Studiengängen in Deutschland entwickelt.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

- Projekt 2.3, Programmbegleitende Evaluation von BayernMINT

Methodisches Vorgehen:

Die Bearbeitung der Forschungsfragen erfolgt anhand von Sekundäranalysen des Studienverlaufspanels „International Student Survey“, das im Rahmen des vom BMBF geförderten Vorgängerprojekts „Studienerfolg und Studienabbruch bei Bildungsausländern im Bachelor- und Masterstudium in Deutschland“ (SeSaBa) erhoben wurde. Insgesamt haben sich 2740 Studierende in MINT- und 2011 Studierende in Nicht-MINT-Studiengängen für die Befragung registriert und wurden über einen Zeitraum von drei Jahren insgesamt sechs Mal befragt.

Aktueller Stand:

Der Forschungsstand für die Teilfragestellungen „Determinanten des Studienabbruchs und des Fachwechsels“ sowie der „Determinanten der Studienzufriedenheit“ wurde recherchiert und ausgewertet und konzeptionelle Modelle für die jeweilige Fragestellung wurden entwickelt. Die Daten des International Student Surveys wurden aufbereitet sowie deskriptive und multivariate statistische Analysen durchgeführt. Ein Manuskript zu den Determinanten von Fachwechsel und Studienabbruch bei internationalen Studierenden wurde bei einer internationalen Fachzeitschrift eingereicht. Erste Analysen zur Studienzufriedenheit von internationalen Studierenden wurden durchgeführt.

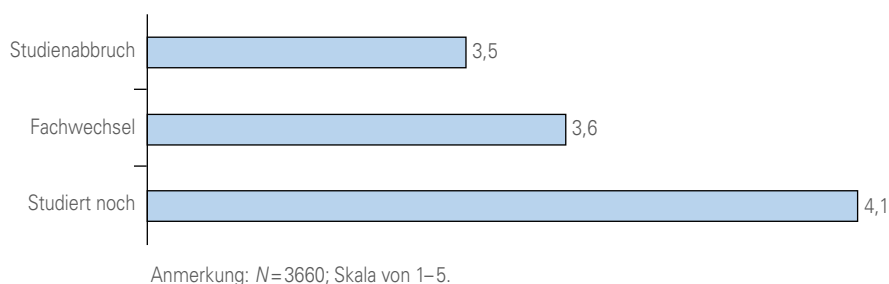
Ergebnisse:

Höhere Studienzufriedenheit senkt Studienabbruch- und Fachwechselrisiko

Internationale Studierende sehen sich besonderen Herausforderungen gegenüber, wie etwa einer geringen sozialen Integration, unzureichenden Sprachkenntnissen, einer geringeren Studienzufriedenheit sowie einer angespannten finanziellen Situation, die mit einem höheren Fachwechsel- und Studienabbruchrisiko einhergehen könnten. Für die Analyse der Fragestellung wurden diskrete Ereignisdatenmodelle mit konkurrierenden Risiken für die ersten drei Semester auf Basis des International Student Surveys gerechnet. Deskriptiv zeigt sich, dass spätere Studienabbrecherinnen und -abbrecher sowie Fachwechslerinnen und -wechsler bereits im ersten Semester seltener angeben, dass sie mit den Inhalten des Studiums zufrieden sind (vgl. Abbildung 6). Die Ergebnisse der multivariaten Analysen zeigen, dass vor allem eine höhere Studienzufriedenheit mit einem signifikant niedrigeren Risiko einhergeht, das Fach zu wechseln oder das Studium ganz aufzugeben. Der Effekt war sowohl für MINT- als auch Nicht-MINT-Studierende sowie für Bachelor- und Masterstudierende auch unter Kontrolle weiterer

Merkmale signifikant. Auf Basis der Ergebnisse empfehlen wir, dass Maßnahmen zur Verringerung des Studienabbruchs für internationale Studierende bereits vor Beginn des Studiums ansetzen sollten. Ziel muss es sein, dass Studierende ein Studienfach wählen, welches inhaltlich mit ihren Interessen übereinstimmt. Maßnahmen, durch die dies möglicherweise erreicht werden kann, sind Self-Assessment-Tests sowie übersichtliche Informationsportale zu Studiengängen in deutscher und englischer Sprache.

Abbildung 6: Durchschnittliche Zufriedenheit mit den Studieninhalten²



Lehrqualität und soziale Integration beeinflussen die Studienzufriedenheit

Ein zweiter Schwerpunkt lag auf Veränderungen der Studienzufriedenheit im Studienverlauf und auf der Frage, inwiefern Einschätzungen des Studiengangs (z.B. die wahrgenommene Internationalisierung, die Prüfungsdichte etc.) und der Lehrqualität diese beeinflussen. Dafür wurden Fixed-Effects-Analysen auf Basis des International Student Surveys gerechnet. Deskriptiv zeigt sich, dass im Studienverlauf die Studienzufriedenheit leicht sinkt. Die ersten Ergebnisse der multivariaten Analysen zeigen, dass wahrgenommene Merkmale des Studiengangs, die Lehrqualität und die soziale Integration die Studienzufriedenheit beeinflussen. Zwischen MINT- und Nicht-MINT-Studierenden zeigen sich in den multivariaten Modellen keine signifikanten Unterschiede. Auf Basis der Ergebnisse empfehlen wir Maßnahmen zur Steigerung der sozialen Integration von internationalen Studierenden und didaktische Schulungen von Hochschullehrenden zur Verbesserung der Lehrqualität.

²Die Zufriedenheit mit den Studieninhalten wurde mittels einer Skala von 1 (stimme überhaupt nicht zu) bis 5 (stimme voll und ganz zu) erhoben. Gemessen wurde die Zustimmung zu den Aussagen „Ich habe richtig Freude an dem, was ich studiere.“; „Insgesamt bin ich mit meinem jetzigen Studium zufrieden.“; und „Ich finde mein Studium wirklich interessant.“.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:



Der Wissenstransfer erfolgte im Rahmen zahlreicher Vorträge, die sich thematisch an Hochschulpraktikerinnen und -praktiker (z.B. internationale DAAD Akademie, DAAD Leitertagung, DAAD Jahrestagung), Hochschulleitungen (z.B. Fachtagung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus und der Landesrektorenkonferenz Sachsen) sowie Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (z.B. Network Gender & STEM Conference 2022; Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung) richteten.

Unter dem folgenden Link ist eine audio-visuelle Projektvorstellung abrufbar: https://static1.bmbfcluster.de/5/2/0/7/2_2c8356e18874275/52072_455d69dc1bb2955_web.mp4

Nachwuchsförderung:

Im Rahmen des Projekts verfasst Theresa Thies eine Dissertation, die von Prof. Dr. Michael Windzio (Universität Bremen) und Prof. Dr. Janna Teltemann (Universität Hildesheim) betreut wird.

Publikationen:

- Falk, S. (2022). Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die geplante Studiendauer internationaler Studierender an deutschen Hochschulen. *Beiträge zur Hochschulforschung*, 44(2-3), 144–163.
- Falk, S. & Helmkamp, M. (2022). Soziales Kapital als Wegweiser in der Studieneingangsphase internationaler Studierender. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 17(2), 19–42.
- Falk, S. & Thies, T. (2022). Non-response in student surveys: The example of international students in German higher education institutions. In G. Brandt & S. de

Vogel (Hrsg.), *Survey-Methoden in der Hochschulforschung* (S. 425–452). Wiesbaden: Springer VS.

- Falk, S., Kercher, J. & Zimmermann, J. (2022). Internationale Studierende in Deutschland: Ein Überblick zu Studiensituation, spezifischen Problemlagen und Studienerfolg. *Beiträge zur Hochschulforschung*, 44(2), 14–39.
- Falk, S., Kercher, J., Pineda, J. & Zimmermann, J. (2022). Internationale Studierende in Deutschland. Hürden beim Studienstart und Wege zum Erfolg. *Forschung & Lehre*, 29(2), 120–121.
- Falk, S., Kercher, J. & Zimmermann, J. (2022). Als Wissenschaftsstandort attraktiv. Deutschland ist für internationale Studierende interessant. *Forschung & Lehre*, 29(10), 788–789.
- Thies, T. (2022). International students in higher education: intentions to leave the host country after graduation. In M. Jungbauer-Gans & A. Gottburgsen (Hrsg.), *Regionale Mobilität und Hochschulbildung* (S. 143–171). Wiesbaden: Springer VS.
- Thies, T. (2022). International students in higher education: the effect of student employment on academic performance and study progress. *Higher Education*. Online-Vorveröffentlichung. <https://doi.org/10.1007/s10734-022-00950-5>
- Zimmermann, J., Falk, S., Yildirim, H. H. & Thies, T. (2022). Schlaglicht: Das Zugehörigkeitsgefühl internationaler Studierender in Deutschland zu ihrer Hochschule und dessen Rolle für den Studienerfolg. In DAAD & DZHW (Hrsg.), *Wissenschaft Welt offen 2022. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit* (S. 48–51). Bielefeld: wbv Media.

Vorträge

- Falk, S. & Thies, T. (2022, 09.–10. Februar). *Die Studieneingangsphase internationaler Studierender unter besonderer Berücksichtigung von MINT-Studiengängen*. Studieneingangsphase für internationale Studierende, Internationale DAAD Akademie, Bonn.
- Falk, S. & Thies, T. (2022, 2. März). *Soziologische Analysen aus dem Verbundprojekt SeSaBa*. BMBF, Referat 413 (Internationales) und 415 (Wissenschafts- und Hochschulforschung), Online.
- Falk, S. & Thies, T. (2022, 26. April). *Die Studieneingangsphase internationaler Studierender unter besonderer Berücksichtigung von MINT-Studierenden*. Internationale DAAD Akademie, Bonn, Online.
- Falk, S. & Thies, T. (2022, 28. April). *Internationale Studierende in Deutschland: Studiensituation, Problemlagen und Studienerfolg*. Vortrag an der Universität Hannover, Online.
- Falk, S. & Thies, T. (2022, 12. Mai). *Internationale Studierende in Deutschland: Determinanten des Studienabbruchs und Fachwechsels für Studierende in Bachelor-*

und Master- sowie in MINT- und Nicht-MINT-Studiengängen. DAAD Jahrestagung, Bonn.

- Falk, S. & Thies, T. (2022, 9. November). *Beeinflussen Merkmale des Studiengangs die Studienzufriedenheit von internationalen Studierenden im Studienverlauf?* DAAD Leitertagung, Bonn.
- Thies, T. & Falk, S. (2022, 21.–23. Juli). *Determinants of major switches for international STEM and non-STEM students in Germany.* Network Gender & STEM Conference 2022, Universität der Bundeswehr München.
- Thies, T. & Falk, S. (2022, 8. September). *Determinanten von Fachwechsel, Studienabbruch und Studienabbruchintentionen von internationalen Studierenden in Deutschland.* Das ABC der Internationalisierung – Betreuung internationaler Studierender, Internationale DAAD Akademie, Bonn.
- Thies, T. & Falk, S. (2022, 14.–16. September). *Fachwechsel und Studienabbruch bei internationalen Studierenden in Deutschland.* Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung, Universität für Angewandte Kunst Wien.
- Thies, T. & Falk, S. (2022, 23. November). *Erste Station: Studium. Studienerfolg internationaler Studierender sichern. Fachtagung Wollen - Können - Bleiben: Gewinnung internationaler Studierender für den sächsischen Arbeitsmarkt.* Fachtagung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) und Landesrektorenkonferenz Sachsen, Westsächsische Hochschule Zwickau.

Susanne Falk, Theresa Thies

2.3 Programmbegleitende Evaluation von BayernMINT

Projektleitung:

Dr. Susanne Falk

Mitglieder des Projektteams:

Dr. Susanne Falk, Theresa Thies

Laufzeit:

Januar 2020 – Dezember 2022

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (StMWK) und Vereinigung der bayerischen Wirtschaft e. V. (vbw)

Gegenstand des Projekts:

Im Zentrum des Projekts steht die programmbegleitende Evaluation des Programms „BayernMINT – kompetent. vernetzt. erfolgreich“, das vom StMWK und der vbw sowie den bayerischen Metall- und Elektro-Arbeitgeberverbänden bayme vbm im Zeitraum 2019 bis 2022 durchgeführt wurde. In diesem Programm wurden 14 Projekte an bayerischen Hochschulen gefördert, die Studieninteressierte und Studierende bei einem (geplanten) Studium der Mathematik, Ingenieurwissenschaften, Naturwissenschaften oder Technik (MINT) unterstützen. Die vielfältigen Angebote reichten von der Beratung vor Studienbeginn über die fachliche Begleitung der Studierenden während des Studiums bis hin zu digitalen Lehrangeboten. Die programmbegleitende Evaluation verfolgte das Ziel, Akzeptanz und Wirkung der in BayernMINT angebotenen studienvorbereitenden und studienbegleitenden Maßnahmen zur Steigerung des Studienerfolgs in MINT-Fächern zu analysieren und daraus Handlungsempfehlungen für Politik und Hochschulen abzuleiten.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

- Projekt 2.2, Internationale MINT-Studierende in Deutschland (InterMINT)

Methodisches Vorgehen:

Die Evaluation bezog qualitative (Interviews mit den Projektleitungen und Dokumentenanalyse der von den Projektleitungen verfassten Selbstberichte) und quantitative Instrumente (Studierendenbefragung) ein und integrierte sowohl die Perspektive der Projektleitungen als auch die der Studierenden. Alle Instrumente wurden zu zwei Zeitpunkten eingesetzt, um eine Vorher-/Nachher-Perspektive zu erhalten. Im Unterschied zu einer prozessorientierten formativen Evaluation zielte die hier durchgeführte summative Evaluation auf die Zusammenfassung und Ergebnisorientierung, um daraus für das StMWK sowie die bayerischen Hochschulen Handlungsempfehlungen ableiten zu können.

Aktueller Stand:

Die Studierendenbefragung wurde im Frühjahr 2022 abgeschlossen. Im Anschluss wurden die Daten aufbereitet und ausgewertet. Zudem wurden die von den Projektleitungen erstellten Selbstberichte des Jahres 2021 ausgewertet. Die zweite Runde der Expertenbefragung mit den Projektleitungen sowie deren Ergebnisauswertungen wurden im Sommer 2022 abgeschlossen. Die Ergebnisse der Programmevaluation sowie die aus den Ergebnissen gewonnenen Handlungsempfehlungen für Hoch-

schulen und Hochschulpolitik flossen in den Abschlussbericht für das Wissenschaftsministerium ein. Dieser wurde im November 2022 übergeben.

Ergebnisse:

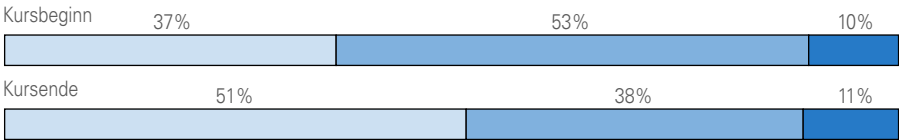
In den Experteninterviews mit den Projektleitungen wurde deutlich, dass die angebotenen Maßnahmen für Schülerinnen und Schüler sowie Studieninteressierte darauf zielen, die Passung der angehenden Studierenden mit dem Studienfach zu erhöhen, um damit den Studienabbruch zu verringern. Eine Messung der Wirksamkeit der unter Schülerinnen und Schülern durchgeführten Maßnahmen war aufgrund des fehlenden Adresszugangs und der in den meisten Fällen noch bevorstehenden Studienaufnahme nicht möglich. Allerdings wiesen die von den Projektleitungen in den Selbstberichten dokumentierten internen Evaluationsergebnisse darauf hin, dass Maßnahmen zur Studienorientierung von den Schülerinnen und Schülern gut angenommen wurden. Aus den Selbstberichten der Projektleitungen ging hervor, dass die Teilnehmenden an den Laboren für Schülerinnen und Schüler eine hohe Zufriedenheit aufwiesen.

Bei den Angeboten für Schülerinnen und Schüler konnten die Teilnehmerzahlen während der Pandemie im Jahr 2021 noch gesteigert werden, weil viele Angebote online durchgeführt wurden. Des Weiteren werden nach Einschätzungen der Projektleitungen insbesondere Unterstützungsangebote bei Studienbeginn als sinnvoll erachtet. Diese können die Studierenden während des ersten Semesters beim Studienstart unterstützen. Darüber hinaus fördern die Angebote die Studienmotivation. Als hilfreich werden insbesondere Vor-/Brückenkurse, Einführungsveranstaltungen, Tutorien und Mentorenprogramme angesehen. Insgesamt vertraten die interviewten Projektleitungen die Ansicht, dass nicht eine einzelne Maßnahme, sondern deren Summe dazu beiträgt, die unterschiedlichen Voraussetzungen und Vorkenntnisse der Studierenden bei Studienbeginn aufzufangen und sie gezielt zu fördern.

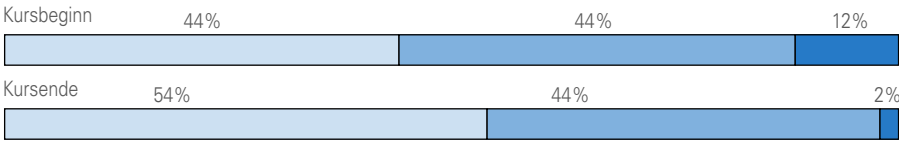
In der Studierendenbefragung wurden nur Studierende befragt, die an folgenden Kursarten teilgenommen haben: Vor-/Brückenkurse, Tutorien, Mentorenprogramme sowie Lehrveranstaltungen mit aktivierenden Lehrmethoden. Für alle vier Kursarten zeigte sich, wenn auch in unterschiedlichem Ausmaß, dass Studierende sich nach der Teilnahme an diesen Kursen besser auf das Studium vorbereitet fühlen als vor Kursbeginn (exemplarisch für Brückenkurse, Tutorien und Mentorate siehe Abbildung 7). Da es sich hier um rein deskriptive Ergebnisse handelt, lassen sich keine kausalen Schlüsse ziehen. Dieses Ergebnis wird auch durch die Einschätzungen der Projektleitungen in den Experteninterviews bestätigt. Insbesondere Vor- oder Brückenkurse und Tutorien erscheinen geeignet, um fachliche Defizite aufzuholen und den Studienstart zu erleichtern.

Abbildung 7: Einschätzung der Aussage „Insgesamt bin ich gut auf das Studium vorbereitet“ nach Kursart

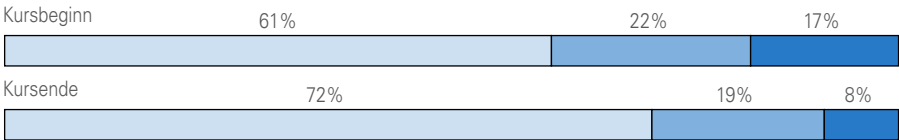
Vor-/Brückenkurs



Tutorium



Mentoring-Kurs



☐ stimme (eher) zu ☐ teils/teils ☐ stimme (eher) nicht zu

Quelle: eigene Darstellung auf der Basis der Studierendenbefragung von BayernMINT, N = 263.

Die Durchführung der Maßnahmen von BayernMINT im Zeitraum 2020 bis 2021 traf mit der Corona-Pandemie zusammen. Die Projektleitungen fanden flexible und kreative Wege, die Folgen der Corona-Pandemie für die geplanten Veranstaltungen und Kurse im Rahmen von BayernMINT aufzufangen. Einige der geplanten Kurse und Veranstaltungen mussten abweichend von der ursprünglichen Planung digital durchgeführt werden.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:



Zwischenergebnisse der Evaluation wurden auf den regelmäßig stattfindenden Netzwerktreffen von BayernMINT vorgestellt. Die endgültigen Ergebnisse der Evaluation wurden auf der Abschlusstagung von BayernMINT an der Technischen Hochschule Nürnberg im Oktober 2022 und im Rahmen des Lenkungskreises von BayernMINT im Dezember 2022 präsentiert und mit den Verantwortlichen diskutiert.

Nachwuchsförderung:

Im Projekt wurden zwei Praktikantinnen und Praktikanten beschäftigt.

Projektveröffentlichungen:

- Falk, S. & Thies, T. (2022). *Wege zu mehr Erfolg im MINT-Studium. Abschlussbericht der Programmevaluation des Förderprogramms „BayernMINT – kompetent. vernetzt. erfolgreich“ für das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst*. München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung.
- Falk, S. & Thies, T. (2022). Ziele, Konzeption und erste Ergebnisse der externen Programmevaluation von BayernMINT. In Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (Hrsg.), *BayernMINT – kompetent. vernetzt. erfolgreich. Abschlussbericht der Hochschulprojekte 2019 bis 2022* (S. 86–92). Heroldsberg.

Vorträge:

- Falk, S. & Thies, T. (2022, 17. Oktober). *Programmevaluation von BayernMINT: Erste Ergebnisse*. Posterpräsentation auf der Abschlussveranstaltung von BayernMINT, Technische Hochschule Nürnberg.

- Falk, S. & Thies, T. (2022, 5. Dezember). *Programmevaluation von BayernMINT. Zentrale Ergebnisse und Handlungsempfehlungen*. Lenkungskreis vom Programm „BayernMINT – kompetent. vernetzt. erfolgreich“, Online.

Susanne Falk, Theresa Thies

2.4 Dual studieren in Bayern: Bestmögliche Verzahnung von Lernorten?

Projektleitung:

Dr. Thorsten Lenz, Dr. Maike Reimer

Mitglieder des Projektteams:

Dr. Thorsten Lenz, Dr. Maike Reimer, Franz Classe

Laufzeit:

Januar 2021 – Juni 2022

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

- hochschule dual
- Verband Duales Hochschulstudium Deutschland e.V. (DHSD)
- Forschungsstelle Duales Studium an der Hochschule Osnabrück
- Prof. Dr. Franz-Xaver Boos, Hochschule Coburg

Gegenstand des Projekts:

Da das duale Studium eine enge Verzahnung von Theorie und Praxis sowie eine bessere Praxisvorbereitung anstrebt, sind mit ihm viele Erwartungen von Seiten der Studierenden, der Hochschulen, der Unternehmen sowie der Politik verbunden. Die Frage ist daher, an welchen Punkten das duale Studium in Bayern seine Potenziale erfüllt und welche Möglichkeiten zur Verbesserung bestehen, etwa bei der Organisation, Abstimmung und Unterstützung an den Lernorten Hochschule und Unternehmen. Insbesondere die Sichtweisen und Bedürfnisse der Unternehmen und Praxispartner sind dabei noch zu wenig bekannt.

Methodisches Vorgehen:

Im Rahmen einer bundesweiten Studie wurde im Frühjahr 2022 durch den Kooperationspartner Verband Duales Hochschulstudium Deutschland e.V. (DHSD) eine standardisierte

Befragung unter Unternehmen und Praxispartnern der bayerischen Hochschulen durchgeführt. Deren bayernweite Daten werden durch das IHF ausgewertet.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

–

Aktueller Stand:

Die Erhebung ist seit Sommer 2022 abgeschlossen und die Daten der bayerischen Unternehmen und Praxispartner werden ausgewertet.

Ergebnisse:

Ein erster Bericht wird im Frühjahr 2023 erscheinen.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

–

Nachwuchsförderung:

Mehrere Praktikantinnen und Praktikanten erhielten Einblicke in die Durchführung von Befragungen sowie den Umgang mit den Daten.

Projektveröffentlichungen:

–

Vorträge:

–

Maïke Reimer, Thorsten Lenz, Franz Classe

2.5 Evaluation der Bayerischen Fernprüfungserprobungsverordnung (BayFEV)

Projektleitung:

Dr. Thorsten Lenz

Mitglieder des Projektteams:

Uwe Embert, Dr. Maïke Reimer, Dr. Johanna Witte

Laufzeit:

September 2021 – Oktober 2024

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

–

Gegenstand des Projekts:

Vor dem Hintergrund der Pandemielage im Sommersemester 2020 und den damit verbundenen Kontaktbeschränkungen standen die bayerischen Hochschulen vor der Herausforderung, anstehende Prüfungen in weiten Teilen auf digitale Formate umzustellen. Mit der Verordnung zur Erprobung elektronischer Fernprüfungen an den Hochschulen in Bayern (Bayerische Fernprüfungserprobungsverordnung – BayFEV) vom 16. September 2020 hat der Freistaat Bayern rückwirkend zum Semesterbeginn am 20. April 2020 einen rechtssicheren Rahmen zur Durchführung elektronischer Fernprüfungen geschaffen, d.h. für Prüfungen, die elektronisch und nicht mehr in einem vorgegebenen Prüfungsraum, aber unter Aufsicht, abgelegt werden. Neben datenschutzrechtlichen Aspekten regelt die Bayerische Fernprüfungserprobungsverordnung u.a. auch Fragen zur Authentifizierung der Prüflinge, zur Videoaufsicht und zum Umgang mit technischen Störungen.

Die Regelung in Art. 61 Abs. 10 BayHSchG sowie die Bayerische Fernprüfungserprobungsverordnung sollen auf der Grundlage des gesetzlichen Evaluierungsauftrags während der Erprobungsphase bis 2024 – gemäß Beauftragung durch das Bayerische Wissenschaftsministerium – vom IHF begleitend evaluiert werden.

Zentrale Fragen der Evaluation sind:

- Wie funktioniert die Durchführung von elektronischen Fernprüfungen an den bayerischen Hochschulen und welche Schwierigkeiten treten dabei ggf. auf?
- Welche Rahmenbedingungen müssen geschaffen werden, damit Chancengleichheit sowohl bei Alternativprüfungen (Fern- versus Präsenzformat) als auch über Prüfungsjahrgänge hinweg gewährleistet werden kann?
- Welche Erfahrungen haben die Beteiligten mit elektronischen Fernprüfungen im Rahmen der BayFEV gemacht?
- Welche Änderungs- und Entwicklungsbedarfe sehen die Beteiligten sowohl im Hinblick auf die BayFEV als auch auf deren Umsetzung in den Hochschulen? Welche Änderungs- und Entwicklungsbedarfe könnten sich insbesondere aus ggf. anhängigen oder abgeschlossenen Beschwerden und Gerichtsverfahren ergeben?
- Wo sehen die Beteiligten an den bayerischen Hochschulen mögliche künftige Anwendungsfelder für elektronische Fernprüfungen?

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

–

Methodisches Vorgehen:

Unter Einbindung aller staatlichen Hochschulen in Bayern (Universitäten, Hochschulen für angewandte Wissenschaften, Kunst- und Musikhochschulen) verfolgt die Evaluation einen Mehrebenenansatz, im Rahmen dessen durch standardisierte Befragungen, Interviews und Fokusgruppen Akteurinnen und Akteure auf den verschiedenen Ebenen der Hochschulorganisation (Hochschulleitungen, Verwaltungseinheiten, Datenschutzbeauftragte, Studierendenvertretungen) nach ihren praktischen Erfahrungen und Sichtweisen befragt werden.

Aktueller Stand:

Um zu erfahren, welche Aspekte für die Hochschulen bei der Durchführung elektronischer Fernprüfungen nach den Vorgaben der BayFEV besondere Bedeutung haben, und um hieraus Anhaltspunkte für die Konzeption der standardisierten Befragungen zu gewinnen, wurden zwischen November 2021 und Dezember 2022 semistrukturierte Experteninterviews mit insgesamt 14 Hochschulangehörigen durchgeführt, die an der Entwicklung der BayFEV als beratende Expertinnen und Experten beteiligt waren. Darüber hinaus wurden mit standardisierten Befragungen flächendeckend an allen bayerischen Hochschulen die Erfahrungen mit Fernprüfungen erhoben. Im Frühjahr und Sommer 2022 wurden im Rahmen standardisierter Befragungen Vizepräsidentinnen und -präsidenten für Studium und Lehre, CIOs und vergleichbare Funktionsträgerinnen bzw. -träger, Datenschutzbeauftragte und Studiendekanate befragt. Darüber hinaus erfolgte eine Recherche der rechtlichen Regelungen anderer Bundesländer, eine Sichtung der Hochschulsatzungen, wie diese die BayFEV umsetzen, sowie eine Abfrage von Art und Umfang der in den vergangenen Semestern durchgeführten Fernprüfungen im Regelungsbereich der BayFEV.

Ergebnisse:

Die Ergebnisse der Evaluation werden planmäßig Anfang 2024 vorliegen und in einem späteren Jahresbericht dargestellt.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

–

Nachwuchsförderung:

Mehrere Praktikantinnen bzw. Praktikanten wurden im Projekt beschäftigt.

Projektveröffentlichungen:

–

Vorträge:

–

Thorsten Lenz, Uwe Embert, Maïke Reimer, Johanna Witte

2.6 Innovative digitale Lehr- und Lernkonzepte und Möglichkeiten für deren Umsetzung am Beispiel der Technischen Universität Nürnberg

Projektleitung:

Dr. Susanne Falk

Mitglieder des Projektteams:

Prof. Dr. Yvette Hofmann (bis 30.09.2022), Dr. Esther Ostmeier (ab 01.10.2022)

Laufzeit:

Januar 2020 – Dezember 2022

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

Technische Universität Nürnberg

Gegenstand des Projekts:

Weltweit werden innovative technologiegestützte Lehr- und Lernformate erprobt und in den akademischen Lehrbetrieb integriert. Insbesondere in den Ingenieur- und Naturwissenschaften stellt das Lehren und Lernen aufgrund der vielfach erforderlichen praktischen Übungen spezifische Anforderungen an hybride oder digitale Lehrformate. Das vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (StMWK) in Auftrag gegebene Projekt verfolgt das Ziel, den Aufbau eines zukunftsweisenden Lehr- und Lernkonzepts an der Technischen Universität Nürnberg (UTN) konzeptionell und wissenschaftlich zu begleiten unter besonderer, aber nicht ausschließlicher, Berücksichtigung technologiegestützter Lehr- und Lernformate. Von hoher Relevanz ist die Frage, welche innovativen (technologiegestützten) Lehrformate sich insbesondere für interdisziplinär aufgestellte Natur- und Ingenieurwissenschaften eignen und daher zu einer Optimierung der Lehr- und Lernprozesse beitragen können.

Zentrale Fragen des Projekts sind:

- (1) Wie ist eine Graduate School nach anglo-amerikanischem Vorbild, die die Ausbildung von Masterstudierenden und Promovierenden umfasst, im Hinblick auf innovatives Lehren und Lernen konzeptionell und personell aufzustellen?

- (2) Wie ist eine Graduate School im Hinblick auf innovatives Lehren und Lernen konzeptionell und personell aufzustellen?
- (3) Welche technischen Voraussetzungen sind notwendig, um technologiegestütztes Lehren und Lernen innerhalb von und zwischen Disziplinen optimal zu unterstützen?
- (4) Welche Konzepte verfolgen Universitäten weltweit, um Studierende mit besonderen Bedürfnissen, wie zum Beispiel Studentinnen in den Ingenieurwissenschaften, zu fördern (Stichwort: *Diversity, Equity, Inclusion*)?
- (5) Welche Strategien sind erfolgversprechend, um internationale Studierende zu gewinnen?

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

–

Methodisches Vorgehen:

Im Rahmen des Projekts wird zum einen eine systematische Literaturrecherche zu Effektivität, Effizienz und Attraktivität digitaler Lehr- und Lernkonzepte durchgeführt. Zum anderen werden Fallstudien ausgewählter internationaler (technischer) Universitäten mit zukunftsweisenden Konzepten für die Organisation einer Graduate School sowie innovativen Lehr- und Lernkonzepten erstellt. Darüber hinaus werden Interviews mit Verantwortlichen in Graduate Schools sowie in *Digital Learning Centern* durchgeführt und inhaltsanalytisch ausgewertet.

Aktueller Stand:

Es erfolgte eine Literaturrecherche zu innovativen Lehr- und Lernkonzepten. Aufgrund der Vielzahl der Studien wurde der Suchzeitraum auf die Jahre 2018 bis 2022 beschränkt. Für die Themenfelder *collaborative learning*, *blended learning*, *game-based learning* wurden die Studienergebnisse der relevanten Studien tabellarisch erfasst, um einen Überblick über die Effektivität, Effizienz und Attraktivität digitaler bzw. hybrider Lehrformate zu gewinnen.

Die Fallstudien wurden zunächst für den Themenbereich der Graduate Schools durchgeführt. Auf Basis von Web-Recherchen unter den weltweit bzw. europaweit führenden Universitäten im Bereich der Ingenieurwissenschaften wurden zwei US-amerikanische (Massachusetts Institute of Technology und Stanford), eine britische (Imperial College London), eine niederländische (TU Delft) und eine deutsche Universität (TU München) ausgewählt. Für diese fünf Universitäten wurden tabellarisch wesentliche Kriterien der Graduiertenausbildung erfasst (Zulassungskriterien, Auswahl, Curriculum, Betreuung etc.). Zudem wurden mit drei Leiterinnen bzw. Leitern der Graduate Schools an den ausgewählten Universitäten und einer weiteren Expertin an der Universität Florida, die einen Online-Promotionsstudiengang betreut, Experteninterviews geführt und die Ergebnisse inhaltsanalytisch ausgewertet. Die Ergebnisse der Fallstudien zu Konzeption

und Aufbau einer innovativen Graduate School wurden in einem Zwischenbericht verschriftlicht und Handlungsempfehlungen formuliert.

Ergebnisse:

Die Fallstudien für die Graduate Schools gelangten zu folgenden Ergebnissen: An allen fünf ausgewählten Universitäten sind die Graduate Schools zentrale Einrichtungen, die als Dachorganisationen mit den dezentralen Graduate Schools eng kooperieren. Diese Organisationsform ermöglicht es, die Auswahlregularien, ein zentrales Kursangebot und die Betreuungsregularien von Postgraduierten bzw. Promovierenden institutionell zu verankern. Zentral für die Graduiertenausbildung ist darüber hinaus ein studienbegleitendes Kursprogramm, das gerade zu Beginn des postgradualen Studiums bzw. der Promotion als wichtig erachtet wird. Mentoren bzw. Mentorinnen übernehmen eine unterstützende Funktion bei fachlichen und außerfachlichen Fragen. Im Hinblick auf innovative Lehr- und Lernkonzepte setzen einige der ausgewählten Universitäten, wie die TU Delft und das Imperial College London, auf *Blended Learning*. Darüber hinaus wurde deutlich, dass das Thema *Mental Health* in den Graduate Schools in den letzten Jahren an Bedeutung gewinnt und entsprechende Angebote und Einrichtungen für die Zielgruppe eingerichtet wurden.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

Das Thema „Innovative Lehr- und Lernkonzepte“ wurde im Jahr 2022 im virtuellen Forschungskolloquium des IHF aufgegriffen. Insgesamt wurden acht Referentinnen und Referenten eingeladen, die zu verschiedenen Aspekten innovativer Lehre (z. B. KI-ePortfolios, *Digital Learning Experience Design*, Gamifizierung) vorgetragen haben.

Nachwuchsförderung:

Beschäftigung von zwei Praktikanten und einer studentischen Mitarbeiterin.

Projektveröffentlichungen:

–

Vorträge:

- Monatliche Präsentation der Zwischenergebnisse vor dem Vizepräsidium der UTN.

Susanne Falk, Yvette Hofmann, Esther Ostmeier

3 Übergänge Hochschule – Arbeitsmarkt

3.1 Evidenzbasiertes Qualitätsmanagement an Hochschulen: Die Bayerischen Absolventenstudien (BAS)

Projektleitung:

Dr. Maike Reimer

Mitglieder des Projektteams:

Franz Classe, Christina Elhalaby

Laufzeit:

Fortlaufend

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

Das Projekt ist seit dem Pilotjahrgang 2012/2013 kofinanziert durch die teilnehmenden bayerischen Hochschulen.

Kooperationspartner:

- Die Teilnahme steht allen bayerischen Hochschulen offen; beteiligt haben sich bei der Befragung im Jahr 2022 insgesamt 15 Universitäten und Hochschulen für angewandte Wissenschaften/Technische Hochschulen
- Kompetenz- und Servicestelle CEUS der Universität Bamberg

Gegenstand des Projekts:

Im Rahmen der vom IHF jährlich durchgeführten Bayerischen Absolventenstudie (BAS) erhalten Hochschulen in Bayern Informationen zum Studium und zum Berufseinstieg ihrer Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die einen Beitrag für die interne und externe Qualitätssicherung leisten (z. B. Bewertung der Studienbedingungen, Angaben zu Auslandsaufenthalten und Praktika, Einkommen nach dem Berufseinstieg, regionaler und beruflicher Verbleib nach dem Abschluss). Die erhobenen Daten werden über ein Data Warehouse zur Verfügung gestellt, das den beteiligten Hochschulen flexible Auswertungen und das Erstellen standardisierter Berichte ermöglicht.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

- Projekt 3.2, Absolventinnen und Absolventen in der Medizin: Berufliche Orientierung und Weiterqualifizierung (MediBAS)

Methodisches Vorgehen:

Die von den Hochschulen ausgewählten Absolventinnen und Absolventen aller Abschlüsse und Fächer wurden postalisch zu einer Online-Befragung eingeladen, die das IHF zwischen Oktober und Februar durchführte. Nachdem je Hochschule mindestens zwei Erinnerungen verschickt wurden, liegt der Rücklauf bei ca. 24 Prozent. Der bereinigte Datensatz wird bis Mai 2023 an die Kompetenz- und Servicestelle CEUS an der Universität Bamberg überstellt, die diesen in das Data Warehouse integriert.

Aktueller Stand:

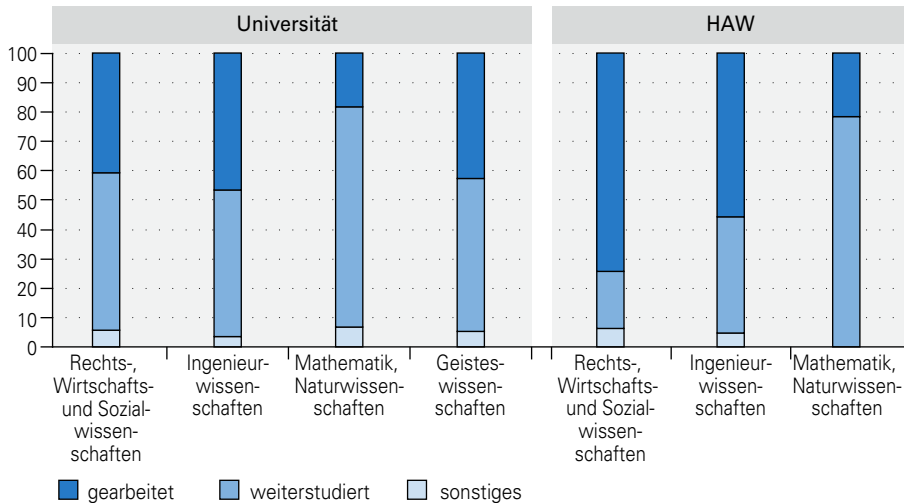
An der Bayerischen Absolventenstudie BAS 2022 nehmen sechs Universitäten und neun Hochschulen für angewandte Wissenschaften/Technische Hochschulen teil. Die Feldphase lief von Oktober 2022 bis Februar 2023; die erhobenen Daten stehen den teilnehmenden Hochschulen voraussichtlich ab Mai 2023 im Data Warehouse zur Verfügung.

Ergebnisse:

Hohe Übergangsquote ins Masterstudium in der Fächergruppe Mathematik, Naturwissenschaften

Ein Schwerpunkt dieser Erhebung liegt auf der Frage, ob Personen mit einem Bachelorabschluss einen Masterabschluss anstreben bzw. ob ihnen ein adäquater Einstieg in den Arbeitsmarkt gelingt. Von den Teilnehmenden mit Bachelorabschluss entscheiden sich je nach Fach und Hochschulart zwischen 19 und 78 Prozent direkt für ein weiteres Studium (Abbildung 8) – meist an derselben Hochschule und in demselben oder einem fachlich ähnlichen Bereich. An Universitäten ist der Anteil derjenigen, die einen Master aufnehmen, deutlich höher (Uni: 56,1 %, HAW: 31,7 %).

Abbildung 8: Übergänge nach dem Studium von Bachelorabsolventinnen und -absolventen der teilnehmenden Hochschulen (in Prozent)

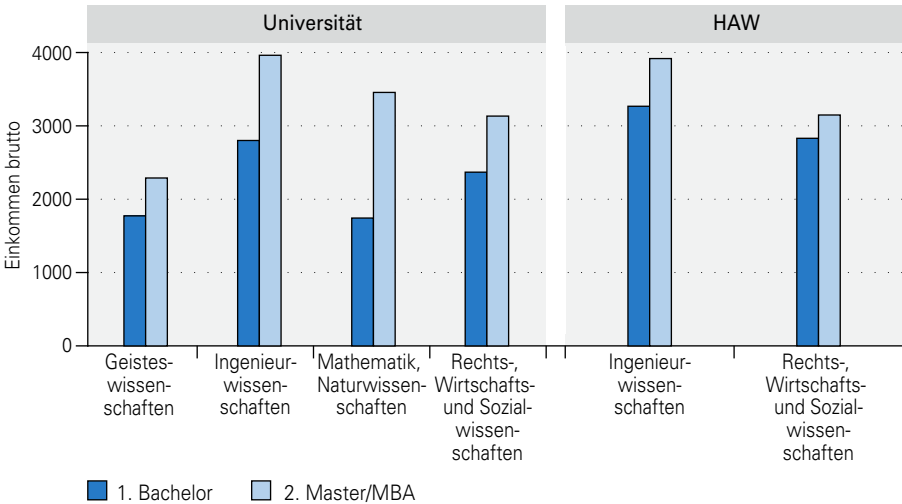


Quelle: BAS 2022, eigene Berechnungen, N = 2523.

Höhere Einkommen von Master- im Vergleich zu Bachelorabsolventinnen und -absolventen

Das durchschnittliche Brutto-Monatseinkommen der Absolventinnen und Absolventen ist zu Beginn der ersten Erwerbstätigkeit nach Abschluss des Studiums für jene mit einem HAW-Abschluss höher als für jene mit einem Universitätsabschluss (Abbildung 9). Innerhalb der Universitäten ist es für die Absolventinnen und Absolventen der Geisteswissenschaften mit ca. 2100,- € (1780,- € Bachelor, 2300,- € Master) am niedrigsten. Mit einem Masterabschluss liegen die Einkünfte in allen Fächern höher.

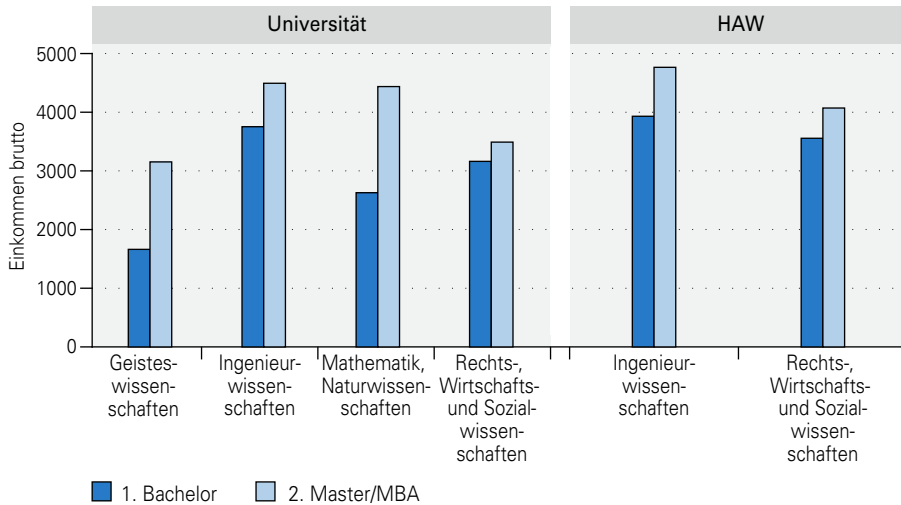
Abbildung 9: Durchschnittliches Bruttoeinkommen der ersten Beschäftigung (in Euro)



Quelle: BAS 2022, eigene Berechnungen, $N = 475$; monatl. Bruttoeinkommen der *ersten Erwerbstätigkeit* nach Abschluss des Studiums. Zur Auswertung der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ für HAWs waren zu wenige Datenpunkte vorhanden.

Zwischen Abschluss und Erhebung haben 10,3 Prozent der Befragten bereits mindestens einmal die berufliche Tätigkeit gewechselt, meist mit einer Verbesserung des Einkommens. Die Einkommensunterschiede zwischen Bachelor- und Masterabsolventinnen und -absolventen bestehen unabhängig davon, ob die Einkünfte bei der ersten oder der aktuellen Stelle betrachtet werden (Abbildung 10).

Abbildung 10: Durchschnittliches Bruttoeinkommen der aktuellen Beschäftigung (in Euro)



Quelle: BAS 2022, eigene Berechnungen, $N = 383$; monatl. Bruttoeinkommen der *aktuellen Erwerbstätigkeit*. Zur Auswertung der Fächergruppe „Mathematik, Naturwissenschaften“ für HAWs waren zu wenige Datenpunkte vorhanden.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

Es besteht ein enger Austausch mit den bayerischen Hochschulen, insbesondere im Bereich des Qualitätsmanagements. Dazu gehören jährliche Treffen mit Vertreterinnen und Vertretern der an den Bayerischen Absolventenstudien beteiligten oder interessierten Hochschulen. Zudem werden eine Community in *moodle* und eine Projekt-Homepage gepflegt.

Analysen der Nutzerstatistiken zeigen, dass das Data Warehouse der BAS an Nutzerinnen und Nutzern gewinnt: Seit Inbetriebnahme des Data Warehouse im Juli 2015 stieg die Anzahl registrierter Nutzerinnen und Nutzer von 34 auf 110.

Nachwuchsförderung:

Sarah Satilmis nutzte Absolventendaten des IHF für ihre Masterarbeit in Soziologie an der LMU mit dem Titel „Ein Hochschultyp im Quantensprung? Eine längsschnittliche Untersuchung zum Arbeitsmarkterfolg von Bachelorabsolvent*innen unterschiedlicher Hochschultypen in Deutschland“.

Projektveröffentlichungen:

- Classe, F. L. & Steyer, R. (2023). A Probit Multistate IRT Model with Latent Item Effect Variables for Graded Responses. *European Journal of Psychological Assessment*. <https://doi.org/10.1027/1015-5759/a000751>

Vorträge:

- Classe, F. (2022, 31. März). *Survey Scale Forests*. DagStat Conference 2022, Hamburg.
- Classe, F. (2022, 25. May). *Latent Variable Forests*. American Causal Inference Conference 2022, Berkeley, CA.

Maïke Reimer, Christina Elhalaby, Franz Classe

3.2 Absolventinnen und Absolventen in der Medizin: Berufliche Orientierung und Weiterqualifizierung (MediBAS)

Projektleitung:

Dr. Maïke Reimer

Mitglieder des Projektteams:

Christina Elhalaby

Laufzeit:

April 2022 – Dezember 2023

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

Kompetenznetz Medizinlehre Bayern

Gegenstand des Projekts:

In der medizinischen Ausbildung sollen verstärkt zusätzliche Fähigkeiten der angehenden Ärztinnen und Ärzte gefördert werden, etwa die Fähigkeit, wissenschaftlich zu forschen, mit Patientinnen und Patienten effektiv zu kommunizieren, mit Vertreterinnen und Vertretern anderer medizinischer Berufsgruppen zusammenzuarbeiten und digitale Technologien einzusetzen. Zugleich wächst die Befürchtung, dass durch Unterschiede in den Arbeitsbedingungen niedergelassener und in Krankenhäusern beschäftigter Ärztinnen und Ärzte einerseits und den Lebensvorstellungen junger Medizinerinnen und Mediziner andererseits gravierende Lücken in der medizinischen Versorgung insbesondere im Bereich der Allgemeinmedizin und in ländlichen Regionen entstehen könnten. Eine Befragung von Absolventinnen und Absolventen der Human-, Zahn- und Tiermedizin nimmt die Verhältnisse in Bayern in den Blick.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

- Projekt 3.1, Evidenzbasiertes Qualitätsmanagement an Hochschulen: Die Bayerischen Absolventenstudien (BAS)
- Projekt 4.1, Clinician Scientists Projekt (CSP): Evaluation zweier Förderprogramme für forschende Ärztinnen und Ärzte

Methodisches Vorgehen:

Ab Oktober 2022 erfolgte eine standardisierte Onlinebefragung der etwa 1800 Personen, die an einer der teilnehmenden Fakultäten zwischen dem 01.04.2021 und dem 30.03.2022 einen human-, zahn- oder tiermedizinischen Abschluss (drittes Staatsexamen) erworben hatten. An der Erstellung des Fragebogens waren das IHF und die im Kompetenzzentrum Medizinlehre Bayern organisierten medizinischen Fakultäten beteiligt. In Übereinstimmung mit dem Fragenprogramm der BAS für die nicht-medizinischen Fächer (vgl. Projekt 3.1) wurde nach dem Studium und den Bildungswegen vor sowie nach dem Studium gefragt, nach dem Übergang in die Erwerbstätigkeit und dem sozialen Hintergrund. Fachspezifische Schwerpunkte waren u. a. die im Studium erworbenen wissenschaftlichen und kommunikativen Kompetenzen, die Wahl der fachärztlichen Weiterbildungen und deren Einflussfaktoren, sowie die beruflichen Präferenzen in Bezug auf den Verbleib in der kurativen und/oder wissenschaftlichen Medizin.

Aktueller Stand:

Die Feldphase wird im Frühjahr 2023 abgeschlossen.

Ergebnisse:

–

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

Für das Special Issue „Treating patients, doing research, and teaching students. Challenges and opportunities for university medicine“ der Beiträge zur Hochschulforschung wurde die Podcast-Folge „Herausforderungen in der universitären Mediziner-ausbildung“ mit Prof. Dr. Berberat (TUM) und Prof. Dr. Fischer (LMU) aufgenommen.

Nachwuchsförderung:

Praktikantinnen und Praktikanten und wissenschaftliche Hilfskräfte erhalten im Rahmen dieses Projekts Einblicke in die Durchführung von Befragungen sowie den Umgang mit den Daten.

Projektveröffentlichungen:

–

Vorträge:

–

Maïke Reimer, Christina Elhalaby

4 Hochschullehrende und wissenschaftlicher Nachwuchs**4.1 Clinician Scientists Project (CSP): Evaluation zweier Förderprogramme für forschende Ärztinnen und Ärzte****Projektleitung:**

Dr. Maïke Reimer

Mitglieder des Projektteams:

Christina Elhalaby

Laufzeit:

März 2019 – März 2024

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

Die Evaluationsstudie wird im Rahmen der DFG-Förderung des Projekts „Clinician Scientist PProgram In Vascular MEdicine (PRIME)“ durch Mittel im Umfang einer halben Stelle durch die Ludwig-Maximilians-Universität München (LMU) gefördert. Für das durch die Else Kröner-Fresenius-Stiftung geförderte Projekt „Clinician Scientist Program Cancer Immunotherapy“ werden zudem Mittel für Praktika nach Absprache mit den Programmverantwortlichen erstattet.

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Steffen Massberg und Prof. Dr. Marion Subklewe (Universitätsklinikum der LMU)

Gegenstand des Projekts:

Im Rahmen einer formativen Evaluationsstudie begleitet das IHF zwei extern geförderte themenspezifische Clinician-Scientist-Förderprogramme an der Medizinischen Fakultät der LMU München mit dem Ziel der laufenden Qualitätssicherung. Die geförderten Nachwuchswissenschaftlerinnen und Nachwuchswissenschaftler werden während ihrer Facharztausbildung für bestimmte Zeiträume von der Krankenversorgung freigestellt und erhalten währenddessen die Möglichkeit, klinisch relevante Forschungsprojekte und ihre eigene wissenschaftliche Laufbahn zu verfolgen. Zusätzlich absolvieren die Geförderten ein Qualifizierungs- und Mentoringprogramm.

In Ergänzung dazu wird seit dem Frühjahr 2022 zudem eine jährliche Gesamtbefragung aller Geförderten des „Munich Clinician Scientists Program“ (MCSP) am LMU Klinikum (inkl. themenoffener Förderprogramme und *Advanced Tracks* als Fördermöglichkeit in späteren Karrierephasen) durchgeführt.

Die Studie untersucht zum einen anhand der subjektiven Einschätzungen und Bewertungen der Geförderten, ob und wodurch sie eine Verbesserung der Rahmenbedingungen für *Clinician Scientists* erfahren. Zum anderen werden wissenschaftliche Erfolge (z.B. Publikationen, Stipendien) und die Entwicklung der Motivation der Geförderten für eine wissenschaftliche Laufbahn erhoben. Die Programmverantwortlichen erhalten darüber hinaus Rückmeldungen zu den Förderelementen, wie dem Qualifizierungsangebot sowie der Tandembetreuung durch wissenschaftliche und klinische sowie ggf. persönliche Mentorinnen und Mentoren.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

- Projekt 3.2, Absolventinnen und Absolventen in der Medizin: Berufliche Orientierung und Weiterqualifizierung (MediBAS)

Methodisches Vorgehen:

Von den Programmteilnehmenden der themenspezifischen Förderprogramme werden zu mehreren Zeitpunkten während des Förderzeitraums Rückmeldungen im Rahmen von Onlinebefragungen und qualitativen Gruppen- oder Einzelinterviews erhoben, um quantitative und qualitative Informationen zur Bewertung von Input-, Prozess- und Ergebniskriterien zu gewinnen. Auf eine Eingangsbefragung, die vor allem die Eingangsbedingungen und Erwartungen abdeckt, folgen eine Zwischen- sowie eine Abschlussbefragung zum Programmende, in denen der weitere Verlauf der wissenschaftlichen wie auch der klinischen fachlichen Entwicklung im Zentrum stehen. In einer Abschlusserhebung geben die Geförderten zusätzlich bilanzierende Einschätzungen und einen Ausblick auf ihre weitere Karriereplanung.

Die MCSP-Gesamtbefragung findet als reine Onlinebefragung statt. Hierbei werden jährlich alle geförderten *Clinician Scientists* am LMU Klinikum zur Teilnahme eingeladen. Anhand von unterschiedlichen Fragebögen werden die Geförderten über die individuelle Förderperiode hinweg regelmäßig zu ihren Erfahrungen mit den jeweiligen Förderprogrammen befragt, um quantitative und qualitative Bewertungen von Input-, Prozess- und Ergebniskriterien zu erhalten.

Die Zwischenergebnisse werden den Programmverantwortlichen in regelmäßigen Abständen vorgelegt, um im Sinne eines *lernenden Programms* zeitnahe und flexible Optimierungen zu ermöglichen.

Aktueller Stand:

Die Programmverantwortlichen erhielten im Dezember 2022 den vierten Zwischenbericht.

Ergebnisse:

Die geschützte Forschungszeit stärkt die wissenschaftliche Weiterentwicklung

Die Geförderten möchten sich als *Clinician Scientists* explizit zugleich als Wissenschaftlerinnen bzw. Wissenschaftler und als Ärztinnen bzw. Ärzte qualifizieren und professionell (weiter-)entwickeln. Sie bewerten die Unterstützung durch die Förderprogramme sehr positiv, schätzen aber die Anforderungen – besonders in der Qualifizierungsphase während der Facharztweiterbildung – in beiden Bereichen als sehr hoch ein. Einige gehen davon aus, dass sich die Dauer bis zum Abschluss der Facharztweiterbildung für sie verlängern wird, sehen dies aber als akzeptabel an.

Die Geförderten bewerten die Unterstützung durch die Förderprogramme überwiegend als gut und stellen übereinstimmend heraus, dass ohne die geschützte Forschungszeit ihre aktuellen wissenschaftlichen Aktivitäten nur bedingt oder nicht durchführbar wären. Sie betonen, dass die festgelegte geschützte Forschungszeit mehr Planbarkeit ermöglicht und der wichtigste Aspekt der Förderung ist. Es wird jedoch auch von Schwierigkeiten bei der Einhaltung der geschützten Forschungszeit berichtet. Diese ergeben sich u. a. daraus, dass die Patientenversorgung mehr Zeit in Anspruch nimmt, der fehlende Stellenanteil in der Klinik nicht ausreichend kompensiert werden kann und Geförderte bei akuter personeller Unterbesetzung in der Klinik aushelfen müssen.

Wertvolle Unterstützung der Geförderten durch wissenschaftliche und klinische Mentorinnen bzw. Mentoren

Die Geförderten nehmen umfangreiche Unterstützung durch ihre wissenschaftlichen Mentorinnen bzw. Mentoren wahr, die neben der fachlichen und inhaltlichen Zusammenarbeit auch die Vermittlung von *Soft Skills* beinhaltet. Auch von den klinischen Mentorinnen und Mentoren erhalten die Befragten Unterstützung, insbesondere bei der Planung der klinischen Karriere sowie bei der Einhaltung der geschützten Forschungszeit. Einige Geförderte berichten, dass sie das Mentoring teilweise gezielt einfordern müssen und begrenzte zeitliche Ressourcen der Mentorinnen und Mentoren sich hinderlich auf eine erfolgreiche Mentoring-Beziehung auswirken können.

Eine Fortsetzung der wissenschaftlichen Karriere wird geplant

Die Geförderten sind mehrheitlich entschlossen, ihre wissenschaftliche Laufbahn auch mittel- bzw. langfristig weiterzuverfolgen. Einige geben allerdings an, dass sie nach Ende der Förderung zunächst den Fokus auf den erfolgreichen Abschluss ihrer Facharztweiterbildung legen möchten. Bei einem großen Teil der Geförderten kommt zudem der Wunsch zum Ausdruck, zukünftig tatsächlich an der Schnittstelle von wissen-

schaftlichem Fortschritt und Patientenwohl tätig zu werden und durch die Übersetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis zur Verbesserung der Prävention und Patientenversorgung beizutragen (translationale Forschung).

Als notwendige Bedingungen werden vor allem die Unterstützung seitens der Vorgesetzten und des klinischen Umfelds sowie ausreichende finanzielle Mittel genannt. Folgende Aspekte werden als Hürden für die wissenschaftliche Laufbahn in der Humanmedizin benannt: Herausforderungen bei Projektfinanzierungen, hoher Verwaltungsaufwand, begrenzte Anzahl an wissenschaftlichen Stellen am Universitätsklinikum sowie einschränkende nationale, regionale oder lokale Regularien.

Nach dem erfolgreichen Einstieg in die Wissenschaftskarriere fehlen weitere verlässliche Qualifizierungswege

Die Ergebnisse deuten darauf hin, dass es den Förderprogrammen gut gelingt, die hoch motivierten und leistungsstarken Geförderten bei der Verfolgung ihrer wissenschaftlichen Ziele zu unterstützen. Durch die Förderung medizinisch-wissenschaftlicher Forschung (z. B. durch die DFG oder die Else Kröner-Fresenius-Stiftung) ergeben sich auch strukturell Chancen, die Forschungsbedingungen für *Clinician Scientists* zu verbessern sowie mittelfristig verlässliche und attraktive Qualifizierungs- und Karrierewege in der Universitätsmedizin zu etablieren. Nur wenn dies umgesetzt wird, können wieder vermehrt qualifizierte Personen für medizinisch-wissenschaftliche Laufbahnen gewonnen werden, die translational forschen sowie wissenschaftliche Erkenntnisse für die Patientenversorgung nutzbar machen und damit evidenzbasierte Behandlungsmethoden voranbringen.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

Im Rahmen der IHF-Podcastreihe „Schlaglichter der Hochschulforschung“ ist die Folge „Clinician Scientists – Wie kommt der Fortschritt aus dem Labor zum Patienten?“ mit Dr. Maike Reimer (IHF) und Dr. Steffen Tiedt (LMU Klinikum) erschienen.

Darüber hinaus erfolgte ein unregelmäßiger Austausch mit anderen Akteurinnen und Akteuren der Forschung zu Clinician Scientist Programmen, initiiert vom Medizinischen Fakultätentag (MFT).

Nachwuchsförderung:

Im Rahmen der DFG-Programmförderung wurde eine halbe Stelle mit einer Doktorandin besetzt, deren Dissertation zum Thema „Soziale Beziehungen und deren Auswirkung für Postdocs in den Lebenswissenschaften“ die Projektdaten nutzt.

Zudem wurde eine Masterarbeit mit dem Titel „Bedingungen für die erfolgreiche Gestaltung von Mentoring für Clinician Scientists: Betrachtung der Perspektive der

Mentorinnen und Mentoren sowie ihrer Funktionen und Rollen“ unterstützt. Dabei wurde auf bestehende Projektdaten zurückgegriffen und zusätzlich wurden neue Daten erhoben.

Außerdem erhalten Praktikantinnen und Praktikanten Einblicke in die Durchführung von Befragungen sowie den Umgang mit den Daten.

Projektveröffentlichungen:

- Reimer, M. & Elhalaby, C. (2022). *Vierter Zwischenbericht der PRIME-Programmevaluation im Rahmen des DFG-Projektes Nr. 413635475*. Evaluationsbericht.
- Elhalaby, C. & Epstein, N. (2023, im Erscheinen). Collaboration and Competition in Academic Research: Experiences of Postdocs in the Life Sciences. In C. Gross & S. Jaksztat (Hrsg.), *Career Paths Inside and Outside Academia. Soziale Welt*. Baden-Baden: Nomos Verlag.
- Epstein, N. & Elhalaby, C. (2023, im Erscheinen). Social Capital in Academia: How does Postdocs' Relationship with their Superior Professor Shape their Career Intentions? *International Journal for Educational and Vocational Guidance*. Wiesbaden: Springer VS.

Vorträge:

- Elhalaby, C. & Epstein, N. (2022, 9.–11. März). *Soziale Beziehungen in der Wissenschaft: Welche Rolle spielen wissenschaftliche Kollaborationen für Postdocs in den Lebenswissenschaften*. 9. Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), Universität Bamberg, Online.

Maike Reimer, Christina Elhalaby

4.2 Innovationen von Hochschulen verstehen: Studien zu Team- und Führungsstrukturen als Determinanten innovativer Leistungen in Lehre und Forschung

Projektleitung:

Dr. Esther Ostmeier

Mitglieder des Projektteams:

Bianca Burkert (04/2022 – 12/2022)

Laufzeit:

Oktober 2020 – Dezember 2023

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

Technische Universität München

Gegenstand des Projekts:

Von Universitäten wird (unter anderem) erwartet, dass sie Innovationen zur Lösung gesellschaftlicher Herausforderungen und zur Unterstützung gesellschaftlichen Wohlergehens hervorbringen. Deshalb ist von Interesse, welche organisationalen Rahmenbedingungen und individuellen Voraussetzungen kreatives und innovatives Arbeiten in Forschung und Lehre fördern. Diesbezüglich erforscht dieses Projekt Merkmale von Individuen, Teams und Organisationen als Determinanten von Innovationen in Forschung und Lehre an Universitäten. Darüber hinaus untersucht dieses Projekt im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums für Wissenschaft und Kunst (StMWK) mehrere Dimensionen der Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Universitäten, zum Beispiel objektive Merkmale wie Einkommen und Ausstattungsmerkmale, subjektive Wahrnehmungen einer Gleichbehandlung von Frauen und Männern sowie berufliche Absichten.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

–

Methodisches Vorgehen:

Im Rahmen des Projekts wurden deutschlandweit Professorinnen, Professoren, Forschungsgruppenleiterinnen und -leiter sowie ihre wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen MINT und Wirtschaftswissenschaften an staatlichen Universitäten im Winter 2020/2021 online befragt. Die Datenerhebung erfolgte in einem Mehrebenendesign, sodass verschiedene Hierarchieebenen untersucht werden können (z. B. Zusammenhänge zwischen Faktoren auf der Organisations-ebene von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und auf der Organisationsebene von Führungskräften). Die Daten werden deskriptiv und multivariat ausgewertet.

Aktueller Stand:

- Ein Daten- und Methodenbericht zum Projekt wurde erstellt.
- Ein Bericht zum Thema Chancengleichheit von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Hochschulen wurde erstellt.
- Zu der Frage, wie Universitäten Innovationen stärken könnten, wurden die offenen Angaben der wissenschaftlichen Mitarbeiterschaft ausgewertet.

- Für einen Fachartikel zu Formen der Zusammenarbeit als Determinanten von Innovationen an Universitäten wurde eine Item- und Skalenanalyse durchgeführt; der Fachartikel ist in Arbeit.

Ergebnisse:

An der Befragung haben rund 1800 Professorinnen und Professoren, 76 Forschungsgruppenleiterinnen und -leiter sowie knapp 6400 wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilgenommen. Dies sind etwa 17 Prozent bzw. 14 Prozent der per E-Mail erreichten Personen. Teilnehmende aus der Fächergruppe Mathematik und Naturwissenschaften sind in der Befragung am häufigsten vertreten (ca. 50 %); Teilnehmende aus der Fächergruppe Ingenieurwissenschaften machen rund ein Drittel aller Antworten aus. Es haben aus allen Bundesländern mit Ausnahme des Saarlands Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler an der Befragung teilgenommen; etwa die Hälfte aller Teilnehmenden arbeitet in Nordrhein-Westfalen, Bayern oder Baden-Württemberg. Etwa 20 Prozent der befragten Professorinnen und Professoren und rund 35 Prozent der befragten wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind Frauen.

Tabelle 1: Verteilung der Teilnehmenden nach Fächergruppe

	Professoren/-innen, Forschungsgruppen- leiter/-innen		Wissenschaftliche Mitarbeiter/-innen	
	n	%	n	%
Wirtschaftswissenschaften	188	13,7	592	13,0
Mathematik, Naturwissenschaften	753	54,9	2.052	45,1
Ingenieurwissenschaften	400	29,2	1.624	35,7
Andere	31	2,3	277	6,1
Summe	1372	100	4545	100

Quelle: Ostmeier, E., Strobel, L.-T. & Welpke, I. M. (2023). *Methoden- und Datenbericht zur Studie „Die Zukunft der Universität: Befragungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Universitäten zu Bedingungen für Innovationen in Forschung und Lehre“*. Erhebung „ResearchQuest 2020–2021“. München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung, Tabelle 3.

Maßnahmen zur Förderung von Innovationen an Universitäten von wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern

Die wissenschaftliche Mitarbeiterschaft macht ähnliche Vorschläge wie die Professoren-schaft zur Förderung von Innovationen in Forschung und Lehre an Universitäten; beide Personenkreise schlagen vor: Personell stabilere Forschungsgruppen (weniger befristete Beschäftigung), um Wissen und Kompetenzen im Team zu halten; mehr Zeit für Forschung, weniger Bürokratie, gesicherte und ausreichende finanzielle Mittel für ihre Arbeit, weniger Leistungs- und Publikationsdruck sowie mehr Wertschätzung von ihren Vorgesetzten für Innovationen.

Darüber hinaus berichten wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, dass Innovationen an ihrer Universität durch eine zeitgemäße physische und technische Infrastruktur, sowie durch die Förderung von Wissensaustausch und Vernetzung, eine ausgeprägtere Feedbackkultur und mehr Weiterbildungen unterstützt werden könnten. Zudem sollten Universitäten aus Sicht der wissenschaftlichen Mitarbeiterschaft eine positive Fehlerkultur schaffen, um Innovationen zu fördern.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

–

Nachwuchsförderung:

Bianca Burkert hat die Arbeit als wissenschaftliche Mitarbeiterin am IHF kennen gelernt und wird diese im Jahr 2023 mit einem Promotionsvorhaben am IHF fortsetzen.

Projektveröffentlichungen:

- Ostmeier, E., Strobel, L.-T. & Welp, I. M. (2023). *Methoden- und Datenbericht zur Studie „Die Zukunft der Universität: Befragungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Universitäten zu Bedingungen für Innovationen in Forschung und Lehre“*. Erhebung „ResearchQuest 2020–2021“. München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung.
- Ostmeier, E., Hofmann, Y. E. & Welp, I. M. (2023, im Erscheinen). *Frauen in der Wissenschaft: Ein Statusbericht über die Chancengleichheit an deutschen Hochschulen. Ergebnisse aus drei Wissenschaftlerbefragungen des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF)*. München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung.

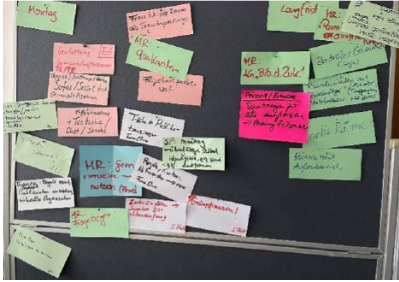
Vorträge:

–

Esther Ostmeier, Bianca Burkert

Aus dem Institutsleben

Workshop zum Thema „Wie wollen wir künftig arbeiten?“



Am 1. Juli 2022 fand am IHF ein Workshop zum Thema „Wie wollen wir künftig arbeiten?“ statt. Das vermehrte Arbeiten im Homeoffice sowie vergangene und zukünftig erwartbare örtliche und räumliche Veränderungen im IHF waren der Anlass, sich mit verschiedenen Fragen der Arbeitsorganisation und Zusammenarbeit zu beschäftigen. Im Zentrum standen unter anderem folgende Fragen: Wie soll unsere Arbeitsumgebung gestaltet sein? Welche räumlichen Anforderungen haben wir, damit wir leistungsfähig und kreativ sind? Wie können wir die uns zur Verfügung stehende Bürofläche angemessen nutzen? Wie kann der soziale Austausch vor Ort gestärkt werden? Der Workshop wurde von Dr. Christos Chantzaras, Trainer, Coach und Architekt, moderiert.

Ein reger Austausch zu Arbeitsgewohnheiten und -wünschen ergab, dass den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine zeitliche und räumliche Flexibilität beim Arbeiten wichtig ist. Wesentliche Merkmale des wissenschaftlichen Arbeitens sind zum einen eng getaktete Phasen mit verbindlichen Abgabeterminen, zum anderen besonders produktive Zeiträume, die sehr arbeitsintensiv sind und eine hohe zeitliche Flexibilität erfordern. Homeoffice und Freizeitausgleich sind adäquate Wege, um diese Flexibilität zu gewährleisten. Darüber hinaus erscheint eine regelmäßige Anwesenheit aller Mitarbeitenden am Institut hilfreich für den Austausch untereinander und die Förderung der wissenschaftlichen Arbeit. Hierzu braucht es vor allem gemeinschaftliche Begegnungsräume und Gelegenheiten für den nicht direkt projekt- oder aufgabenbezogenen Austausch. Hinsichtlich des anstehenden Umzugs des IHF lag allen Mitarbeitenden die zentrale Lage der Büroräume in München am Herzen.

Einige Ergebnisse des Workshops wurden unmittelbar im Anschluss bereits umgesetzt: Der Publikationsraum wurde zu einer Teeküche mit Ruhe- und Leseraum umgestaltet. Die Arbeitsplätze der Praktikantinnen und Praktikanten wurden aus dem Raum im Souterrain näher an die der Referentinnen und Referenten verlagert. Auch tragen feste Präsenztage am IHF zu einer Balance zwischen Homeoffice und Institutsleben vor Ort bei.

Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit

Stakeholdertreffen 2022 zum Thema „Hochschule der Zukunft“



IHF

Bayerisches Staatsinstitut für
Hochschulforschung und Hochschulplanung

Herzlich willkommen zum virtuellen Stakeholdertreffen 2022!



© Pixabay.com

Das diesjährige Stakeholdertreffen des IHF stand unter dem Dachthema „Hochschule der Zukunft“. Zum Auftakt der Veranstaltung hielt Prof. Dr. Isabell Welpé ein Impulsreferat zum Thema „Hybrid – flexibel – individuell: Thesen zur Hochschule der Zukunft“. Im Anschluss daran folgten Vorträge von Prof. Dr. Tina Seufert (Universität Ulm), Dr. Dominic Orr (GIZ und Universität Nova Gorica, Slowenien), Prof. Dr. Katja Ninnemann (HTW Berlin) und Dr. Thomas Sattelberger zu verschiedenen thematischen Aspekten der „Hochschule der Zukunft“. Am Nachmittag wurden die Ergebnisse abgeschlossener und die Forschungsfragen neuer Projekte von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IHF vorgestellt und mit den Teilnehmenden rege diskutiert. Wir danken allen Referentinnen und Referenten sowie Teilnehmenden für ihre Mitwirkung an dieser Veranstaltung.

Marketing

Im Zentrum der Öffentlichkeitsarbeit des IHF stehen die Kommunikation und der Transfer der Forschungsergebnisse und der wissenschaftlichen Aktivitäten der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler. Dabei kommen verschiedene Medien wie Newsletter, soziale Medien und die kontinuierliche Aktualisierung der Homepage zum Einsatz, um die Stakeholder des IHF in Hochschule, Politik, Wissenschaft und Wirtschaft zielgerichtet über aktuelle Ergebnisse aus den Projekten des IHF zu informieren. Neben den verschiedenen Publikationsreihen setzt das IHF auf vielfältige analoge und digitale Wege der regelmäßigen Informationsverbreitung und -verteilung, um eine breite Zielgruppe zu erreichen:

- Der IHF-Newsletter erscheint zweimal jährlich und stellt themenorientiert Inhalte aus der Arbeit des Instituts bereit. Er informiert über aktuelle Forschungsthemen, Veranstaltungen, Veröffentlichungen und Personalia. Darüber hinaus unterrichtet er über aktuelle Entwicklungen im Hochschulbereich und stellt Literaturempfehlungen

vor. Die Reichweite des Newsletters vergrößert sich ständig. Die erste Ausgabe 2022 wurde im Juni an 744 Abonnentinnen und Abonnenten verschickt. Im Dezember folgte die zweite Ausgabe 2022. Diese wurde, nach einer Überarbeitung der Teilnehmerliste, in welcher ungültig gewordene E-Mail-Adressen gelöscht wurden, an 731 Personen gesandt.

- Das IHF ist auf Facebook aktiv. Es werden nicht nur Neuigkeiten aus den verschiedenen IHF-Projekten und -Publikationen gestreut, sondern auch aktuelle Meldungen aus den Bereichen Hochschulforschung und -politik. Im Jahr 2022 wurden 10 Beiträge auf Facebook veröffentlicht. 92 Personen hatten 2022 die Facebook-Seite des IHF abonniert.
- Aktuelle Meldungen über alle Projekte, Publikationen und Veranstaltungen am IHF sind auf der Homepage (www.ihf.bayern.de) kompakt und informativ dargestellt.
- Regelmäßig gibt das IHF Pressemitteilungen zu abgeschlossenen Projekten, Veranstaltungen und Publikationen heraus.

Publikationsreihen

Beiträge zur Hochschulforschung

Das IHF gibt seit 1979 viermal im Jahr eine wissenschaftliche Zeitschrift heraus, in der Artikel zu Entwicklungen in Universitäten, Fachhochschulen und anderen Einrichtungen des tertiären Bildungsbereichs sowie Trends in Hochschul- und Wissenschaftspolitik publiziert werden. Die „Beiträge zur Hochschulforschung“ veröffentlichen quantitative und qualitative empirische Analysen, Vergleichsstudien, Überblicksartikel und Einblicke in die Praxis, die ein anonymes Begutachtungsverfahren durch unabhängige Gutachterinnen und Gutachter durchlaufen haben. Die Zeitschrift richtet sich an Hochschulforscherinnen und -forscher sowie Gestalterinnen und Gestalter in Hochschulen, Wissenschaftseinrichtungen und -organisationen sowie Ministerien. Sie zeichnet sich durch hohe Qualitätsstandards, ein breites Themenspektrum und eine große Reichweite aus. Kennzeichnend sind zudem die Verbindung von Wissenschaftlichkeit und Relevanz für die Praxis sowie die Vielfalt der Disziplinen und Zugänge. Die Konzeption der Zeitschrift wird von einem Herausgeberbeirat begleitet.

Der Jahrgang 2022 der „Beiträge zur Hochschulforschung“ umfasste vier Ausgaben mit insgesamt 23 Artikeln, darunter eine Schwerpunktausgabe zum Thema „Internationale Studierende in Deutschland: Studiensituation, spezifische Problemlagen und Studienerfolg“ (2-3/2022), die von Dr. Susanne Falk, Dr. Jan Kercher (DAAD) und Dr. Julia Zimmermann (FernUniversität in Hagen) herausgegeben wurde. Auch im Jahr 2022 wurden zahlreiche eingesandte Manuskripte von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts geprüft und an externe Sachverständige zur Begutachtung weitergeleitet.

In ihrer Funktion als Mit-Herausgeberin der Beiträge zur Hochschulforschung stellte Prof. Dr. Yvette Hofmann das Konzept der Beiträge zur Hochschulforschung auf dem „Meet the Editors“-Workshop am Zentrum für Qualitätsentwicklung in Lehre und Studium (ZfQ) der Universität Potsdam am 23. Juni 2022 vor.

Open Access Publikationsreihen des IHF



Dem allgemeinen Trend in der Wissenschaft folgend, wissenschaftliche Publikation Open Access zu veröffentlichen, kooperiert das Bayerische Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF) mit dem vom GESIS Leibniz-Institut für Sozialwissenschaften gepflegten Volltextserver SSOAR. Dieser sammelt und archiviert sozialwissenschaftlich relevante Literatur und stellt sie frei zur Verfügung.

Interessierte finden unter <https://www.ssoar.info> die IHF Working Paper und IHF Forschungsberichte.

Virtuelles Forschungskolloquium „Hochschulforschung im Dialog“



Im Jahr 2022 fand das Forschungskolloquium des IHF zum Themenschwerpunkt „Innovative digitale Lehr- und Lernkonzepte“ erneut virtuell statt. Die Bandbreite der Vorträge reichte von e-Portfolios, digitalen Lerndesigns über Gamifizierung bis hin zu Beispielen innovativer Hochschulkonzepte. Wir bedanken uns bei Dr. Stefan Küchemann

(TU Kaiserslautern), Prof. Dr. Isa Jahnke (TU Nürnberg), Prof. Dr. Stephan Jolie (Universität Mainz), Prof. Dr. Maximilian Sailer (Universität Passau) sowie Prof. Dr. Attila Pausits (Universität für Weiterbildung Krems) für ihre interessanten Vorträge. Die Folien der Vorträge sind abrufbar unter: <https://www.ihf.bayern.de/veranstaltungen/hochschulforschung-im-dialog>.

Neue Folgen der Podcast-Reihe „Schlaglichter der Hochschulforschung“



Die Podcast-Reihe „Schlaglichter der Hochschulforschung“ wurde im Jahr 2022 durch drei weitere Folgen ergänzt. Um den Kreis potenzieller Nutzerinnen und Nutzer der Podcasts zu steigern und sie einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurden diese auf entsprechende Plattformen (Apple, Spotify, Google Podcasts) hochgeladen. Zudem wurden die Konzeption und Umsetzung der Podcasts am IHF als Medium der Wissenschaftskommunikation in dem Beitrag „Podcasts zum Transfer von Forschungsergebnissen“ in der Ausgabe 9/2022 der Deutschen Universitätszeitung vorgestellt.

Im Fokus der neuen Podcasts stehen folgende Themen:

Folge 9: Internationale Studierende in Deutschland

Schlaglichter der Hochschulforschung –
Die Podcast-Reihe des IHF

IHF | Staatliches Statistisches für
Hochschulforschung und -entwicklung

Dr. Jan Kercher, DAAD Dr. Susanne Falk, IHF Dr. Julia Zimmermann, FernUni in Hagen

Internationale Studierende in Deutschland

München, im Februar 2022

Folge 10: Clinician Scientists – Wie kommt der Fortschritt aus dem Labor zum Patienten?

Schlaglichter der Hochschulforschung –
Die Podcast-Reihe des IHF

IHF | Staatliches Statistisches Institut für
Hochschulforschung und Hochschulplanung



Dr. Maïke Reimer, IHF

Dr. Steffen Tiedt, LMU Klinikum München

Clinician Scientists – Wie kommt der Fortschritt aus dem Labor zum Patienten?

München, im Mai 2022



Folge 11: Promovieren in der Hochschulforschung

Schlaglichter der Hochschulforschung –
Die Podcast-Reihe des IHF

IHF | Staatliches Statistisches Institut für
Hochschulforschung und Hochschulplanung



Prof. Isabell Welpe, IHF

Dr. Susanne Falk, IHF

Christina Elhalaby, IHF

Theresa Thies, IHF

Promovieren in der Hochschulforschung

München, im Juni 2022



Alle bisherigen Podcast-Folgen sind in der Mediathek des IHF abrufbar unter <https://www.ihf.bayern.de/service-und-medien/mediathek>

Das IHF wirkt zudem durch zahlreiche Publikationen, Vorträge sowie durch die Veranstaltung von Tagungen nach außen.

Susanne Falk, Christina Elhalaby, Theresa Thies, Johanna Witte

Bibliothek und Dokumentation

Als wissenschaftliche Spezialbibliothek für das Hochschulwesen sammelt die Bibliothek des IHF einschlägige nationale und zahlreiche internationale Untersuchungen und Berichte zur Hochschulforschung und Hochschulplanung sowie zum Hochschulwesen allgemein. Die Bibliothek verfolgt das Ziel, den Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern des IHF bestmögliche Arbeitsbedingungen in Bezug auf die Versorgung mit Informationen und Literatur zu bieten.

Der elektronische Bibliothekskatalog des Instituts umfasst mittlerweile 34 520 Medieneinheiten. Es handelt sich dabei um Bücher, graue Literatur sowie Zeitschriften- und Zeitungsartikel. Der Bestand konnte im Jahr 2022 um 289 Medieneinheiten erweitert werden. Außerdem stehen 105 laufend bezogene Zeitschriften zur Verfügung, die zum großen Teil auch ausgewertet werden.

Nach formaler und sachlicher Erschließung steht die Literatur den Benutzerinnen und Benutzern zur Verfügung. Die Literaturlatenbank bietet differenzierte Suchmöglichkeiten, die der Benutzerin/dem Benutzer das schnelle Auffinden der gesuchten Literatur erleichtern. Die Möglichkeit, hausintern vom Arbeitsplatz aus über das Intranet im Bibliotheksbestand zu recherchieren, wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des IHF ausgiebig genutzt.

Das Leistungsspektrum der Bibliothek umfasst zusätzlich zur Bereitstellung von Fachliteratur in hohem Maße Literaturrecherchen, Recherchen in nationalen und internationalen Datenbanken sowie die Beschaffung von Daten und Informationen zu allen Fragestellungen der Hochschulforschung. Zum Service für die Institutsmitglieder gehört auch die Bestellung von Büchern und Aufsatzkopien aus anderen Bibliotheken, wobei vorrangig die Bestände der Bayerischen Staatsbibliothek, der Universitätsbibliothek und der Bibliothek der Technischen Universität in München genutzt werden. Die IHF-Bibliothek ist eine Präsenzbibliothek und dient vorwiegend der internen Benutzung, es werden aber auch jedes Jahr diverse Anfragen externer Benutzerinnen und Benutzer bearbeitet.

Die Bibliothek des IHF steht mit zahlreichen in- und ausländischen Institutionen aus dem Bereich Hochschulwesen in Kontakt. Besonders erwähnenswert ist die Zusammenarbeit mit dem Informations- und Dokumentationssystem IDS Hochschule, einer gemeinsamen Informationsplattform von Institutionen aus dem Bereich der Hochschulforschung sowie die Kooperation mit dem DFG-geförderten Fachinformationsdienst Erziehungswissenschaft und Bildungsforschung, dessen Ziel es ist, Fachwissenschaftlerinnen und Fachwissenschaftler direkt und schnell mit der gewünschten Fachliteratur zu versorgen.

Gabriele Schilling

Wissenschaftliche Aktivitäten im Jahr 2022

Veröffentlichungen

Artikel in internationalen Fachzeitschriften mit Begutachtungsverfahren

- Classe, F. L. & Steyer, R. (2023). A Probit Multistate IRT Model with Latent Item Effect Variables for Graded Responses. *European Journal of Psychological Assessment*. <https://doi.org/10.1027/1015-5759/a000751>
- Elhalaby, C. & Epstein, N. (2023, im Erscheinen). Collaboration and Competition in Academic Research: Experiences of Postdocs in the Life Sciences. In C. Gross & S. Jaksztat (Hrsg.), *Career Paths Inside and Outside Academia. Soziale Welt*. Baden-Baden: Nomos Verlag.
- Epstein, N. & Elhalaby, C. (2023, im Erscheinen). Social Capital in Academia: How does Postdocs' Relationship with their Superior Professor Shape their Career Intentions? *International Journal for Educational and Vocational Guidance*.
- Ostmeier, E. & Strobel, M. (2022). Building skills in the context of digital transformation: How industry digital maturity drives proactive skill development. *Journal of Business Research*, 139, 718–730. <https://doi.org/10.1016/j.jbusres.2021.09.020>
- Thies, T. (2022). International students in higher education: the effect of student employment on academic performance and study progress. *Higher Education*. Online-Vorveröffentlichung. <https://doi.org/10.1007/s10734-022-00950-5>

Artikel in nationalen Fachzeitschriften mit Begutachtungsverfahren

- Falk, S. & Helmkamp, M. (2022). Soziales Kapital als Wegweiser in der Studieneingangsphase internationaler Studierender. *Zeitschrift für Hochschulentwicklung*, 17(2), 19–42.
- Falk, S., Kercher, J. & Zimmermann, J. (2022). Internationale Studierende in Deutschland: Ein Überblick zu Studiensituation, spezifischen Problemlagen und Studien-erfolg. *Beiträge zur Hochschulforschung*, 44(2), 14–39.
- Falk, S. (2022). Die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die geplante Studien-dauer internationaler Studierender an deutschen Hochschulen. *Beiträge zur Hochschulforschung*, 44(2-3), 144–163.

Artikel mit Begutachtung durch den Herausgeber

- Falk, S., Kercher, J., Pineda, J. & Zimmermann, J. (2022). Internationale Studierende in Deutschland. Hürden beim Studienstart und Wege zum Erfolg. *Forschung & Lehre*, 29(2), 120–121.

- Falk, S., Kercher, J. & Zimmermann, J. (2022). Als Wissenschaftsstandort attraktiv. Deutschland ist für internationale Studierende interessant. *Forschung & Lehre*, 29(10), 788–789.
- Falk, S. & Classe, F. (2022). Podcasts zum Transfer von Forschungsergebnissen. *Deutsche Universitätszeitung Wissenschaft & Management*, 77(9), 22–24.
- Hofmann, Y. E. (2022). Erfolg in Schule und Studium trotz Krisen – und welche Rolle Resilienz hierbei spielt. In Kalaidos Bildungsgruppe Schweiz (Hrsg.), *Jahresbericht 2021 „Wissenserwerb, Kompetenzentwicklung, Bildung“* (S. 19). Zürich.
- Zimmermann, J., Falk, S., Yildirim, H. H. & Thies, T. (2022). Schlaglicht: Das Zugehörigkeitsgefühl internationaler Studierender in Deutschland zu ihrer Hochschule und dessen Rolle für den Studienerfolg. In DAAD & DZHW (Hrsg.), *Wissenschaft Weltoffen 2022. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland und weltweit* (S. 48–51). Bielefeld: wbv Media.

Monografien

- Ostmeier, E., Hofmann, Y. E. & Welp, I. M. (2023, im Erscheinen). *Frauen in der Wissenschaft: Ein Statusbericht über die Chancengleichheit an deutschen Hochschulen. Ergebnisse aus drei Wissenschaftlerbefragungen des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung (IHF)*. München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung.
- Pineda, J., Kercher, J., Falk, S., Thies, T., Yildirim, H. H. & Zimmermann, J. (2022). *Internationale Studierende in Deutschland zum Studienerfolg begleiten: Ergebnisse und Handlungsempfehlungen aus dem SeSaBa-Projekt* (DAAD Studien). Bonn: DAAD. <https://doi.org/10.46685/DAADStudien.2022.01>
- Pineda, J., Kercher, J., Falk, S., Thies, T., Yildirim, H. H. & Zimmermann, J. (2022). *Accompanying international students in Germany to academic success: results and recommendations from the SeSaBa project* (DAAD Studien). Bonn: DAAD. <https://doi.org/10.46685/DAADStudien.2022.07>

Beiträge in Sammelbänden

- Falk, S. & Thies, T. (2022). Non-response in student surveys: The example of international students in German higher education institutions. In G. Brandt & S. de Vogel (Hrsg.), *Survey-Methoden in der Hochschulforschung* (S. 425–452). Wiesbaden: Springer VS.
- Falk, S. & Thies, T. (2022). Ziele, Konzeption und erste Ergebnisse der externen Programmevaluation von BayernMINT. In Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (Hrsg.), *BayernMINT – kompetent. vernetzt. erfolgreich. Abschlussbericht der Hochschulprojekte 2019 bis 2022* (S. 86–92). Heroldsberg.

- Falk, S., Klug, C. & Reimer, M. (2022). Going on for the master's degree. Does the university make a difference for graduates' decisions? In M. Jungbauer-Gans & A. Gottburgsen (Hrsg.), *Regionale Mobilität und Hochschulbildung* (S. 47–82). Wiesbaden: Springer VS.
- Hillmert, S., Kopečný, S. & Reimer, M. (2022). Qualität des Hochschulstudiums: Messkonzepte und Datenquellen im Vergleich. In G. Brandt & S. de Vogel (Hrsg.), *Survey-Methoden in der Hochschulforschung* (S. 235–267). Wiesbaden: Springer VS.
- Satilmis, S. & Reimer, M. (2023). Einkommen mit Bachelorabschluss: Gibt es langfristige Unterschiede zwischen Hochschultypen? In J. Ordemann, F. Peter, & S. Buchholz (Hrsg.), *Vielfalt von hochschulischen Bildungsverläufen* (S. 263–292). Wiesbaden: Springer VS.
- Thies, T. (2022). International students in higher education: intentions to leave the host country after graduation. In M. Jungbauer-Gans & A. Gottburgsen (Hrsg.), *Regionale Mobilität und Hochschulbildung* (S. 143–171). Wiesbaden: Springer VS.

Projektberichte

- Falk, S. & Thies, T. (2022). *Wege zu mehr Erfolg im MINT-Studium. Abschlussbericht der Programmevaluation des Förderprogramms „BayernMINT – kompetent. vernetzt. erfolgreich“ für das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst*. München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung.
- Ostmeier, E., Strobel, L.-T. & Welp, I. M. (2023). *Methoden- und Datenbericht zur Studie „Die Zukunft der Universität: Befragungen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern an Universitäten zu Bedingungen für Innovationen in Forschung und Lehre“. Erhebung „ResearchQuest 2020–2021“*. München: Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung.

Presse

- Kunder, L. (2022, 12. September). Ausländische Absolventen oft zum Rückzug gezwungen. *Frankfurter Allgemeine FAZ.NET*. <https://www.faz.net/aktuell/karriere-hochschule/hoersaal/mit-auslaendischen-absolventen-gegen-den-fachkraefte-mangel-18302598.html>
- Hogan, S. (2022, 14. Februar). International students in Germany 'don't feel adequately prepared'. *THE PIE NEWS*. <https://thepienews.com/news/international-students-germany-daad/>

- Gardner, M. (2022, 31. Januar). International students need more support, survey finds. *University World News*. <https://www.universityworldnews.com/post.php?story=20220131092907419>
- Haerdle, B. (2022, 10. Februar). Wie man den Studienerfolg internationaler Studierender forcieren könnte. *DAAD Aktuell. Online-Magazin*. <https://www2.daad.de/der-daad/daad-aktuell/de/81814-wie-man-den-studienerfolg-internationaler-studierender-forcieren-koennte/>

Podcasts

- Kercher, J., Falk, S. & Zimmermann, J. (2022). *Internationale Studierende in Deutschland* (IHF-Podcast-Reihe Schlaglichter der Hochschulforschung, Folge 9). München.
- Reimer, M. & Tied, S. (2022). *Clinician Scientists – Wie kommt der Fortschritt aus dem Labor zum Patienten?* (IHF-Podcast-Reihe Schlaglichter der Hochschulforschung, Folge 10). München.
- Welpe, I. M., Elhalaby, C., Falk, S. & Thies, T. (2022). *Promovieren in der Hochschulforschung* (IHF-Podcast-Reihe Schlaglichter der Hochschulforschung, Folge 11). München.

Vorträge

- Classe, F. (2022, 31. März). *Survey Scale Forests*. DagStat Conference 2022, Hamburg.
- Classe, F. (2022, 25. Mai). *Latent Variable Forests*. American Causal Inference Conference 2022, Berkeley, CA.
- Elhalaby, C. & Epstein, N. (2022, 9.–11. März). *Soziale Beziehungen in der Wissenschaft: Welche Rolle spielen wissenschaftliche Kollaborationen für Postdocs in den Lebenswissenschaften*. 9. Tagung der Gesellschaft für Empirische Bildungsforschung (GEBF), Universität Bamberg, Online.
- Falk, S. & Thies, T. (2022, 9. Februar). *Die Studieneingangsphase internationaler Studierender unter besonderer Berücksichtigung von MINT-Studierenden*. iDA-Seminar, Bonn, Online.
- Falk, S., & Thies, T. (2022, 2. März). *Soziologische Analysen aus dem Verbundprojekt SeSaBa*. BMBF, Referat 413 (Internationales) und 415 (Wissenschafts- und Hochschulforschung), Online.
- Falk, S. & Thies, T. (2022, 26. April). *Die Studieneingangsphase internationaler Studierender unter besonderer Berücksichtigung von MINT-Studierenden*. iDA-Seminar, Bonn, Online.

- Falk, S. & Thies, T. (2022, 28. April). *Internationale Studierende in Deutschland: Studiensituation, Problemlagen und Studienerfolg*. Vortrag an der Universität Hannover, Online.
- Falk, S. & Thies, T. (2022, 17. Oktober). *Programmevaluation von BayernMINT: Erste Ergebnisse*. Abschlussveranstaltung von BayernMINT, Technische Hochschule Nürnberg.
- Falk, S. (2022, 4. November). *Wirksamkeit institutioneller Maßnahmen zur Senkung des Studienabbruchs*. Workshop des Projekts SeiL an der Universität Rostock, Online.
- Falk, S. & Thies, T. (2022, 9. November). *Beeinflussen Merkmale des Studiengangs die Studienzufriedenheit von internationalen Studierenden im Studienverlauf?* DAAD Leitertagung, Bonn.
- Falk, S. & Thies, T. (2022, 5. Dezember). *Programmevaluation von BayernMINT. Zentrale Ergebnisse und Handlungsempfehlungen*. Lenkungsreis vom Programm „BayernMINT – kompetent. vernetzt. erfolgreich“, Online.
- Hofmann, Y. E. (2022, 2. Juni). *Resilienz und Studienerfolg – Wie können Hochschulen die akademische Resilienz ihrer Studierenden stärken?* Digitaler Lunch Talk Wissenschafts- und Hochschulforschung, BMBF.
- Hofmann, Y. E. (2022, 5. Juli). *Yes, we can! Die Rolle von Resilienz für den Studien-erfolg und was das für Hochschulen bedeutet*. E-Learning-Tage Rheinland-Pfalz.
- Reimer, M. & Hofmann, Y. E. (2022, 14.–16. September). *Digitaler Wandel der Lehr- und Lernkultur an Hochschulen: Wie können ProfessorInnen bei nachhaltigen Veränderungsprozessen unterstützt werden?* Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung, Universität für Angewandte Kunst Wien.
- Thies, T. & Falk, S. (2022, 21.–23. Juli). *Determinants of major switches for international STEM and non-STEM students in Germany*. Network Gender & STEM Conference 2022, Universität der Bundeswehr München.
- Thies, T. & Falk, S. (2022, 8. September). *Determinanten von Fachwechsel, Studienabbruch und Studienabbruchintentionen von internationalen Studierenden in Deutschland*. Das ABC der Internationalisierung – Betreuung internationaler Studierender, Internationale DAAD Akademie, Bonn.
- Thies, T. & Falk, S. (2022, 14.–16. September). *Fachwechsel und Studienabbruch bei internationalen Studierenden in Deutschland*. Jahrestagung der Gesellschaft für Hochschulforschung, Universität für Angewandte Kunst Wien.
- Thies, T. & Falk, S. (2022, 23. November). *Erste Station: Studium. Studienerfolg internationaler Studierender sichern*. Fachtagung Wollen - Können - Bleiben: Gewinnung internationaler Studierender für den sächsischen Arbeitsmarkt. Fach-

tagung des Sächsischen Staatsministeriums für Wissenschaft, Kultur und Tourismus (SMWK) und Landesrektorenkonferenz Sachsen, Westsächsische Hochschule Zwickau.

Mitgliedschaften

- Acatech – Deutsche Akademie der Technikwissenschaften: Prof. Dr. Isabell M. Welpé (ordentliches Mitglied)
- Ausschuss für die Hochschulstatistik beim Statistischen Bundesamt: Dr. Thorsten Lenz (ständiger Gast)
- BMBF-Förderlinie „Qualitätsentwicklungen in der Wissenschaft – Untersuchungen zur Meso-Ebene“ im Rahmen der BMBF-Förderinitiative zur Wissenschafts- und Hochschulforschung: Dr. Johanna Witte (Mitglied des Wissenschaftlichen Begleitgremiums)
- Consortium for Higher Education Researchers (CHER): Dr. Johanna Witte (Mitglied)
- Deutsche Gesellschaft für Hochschuldidaktik: Prof. Dr. Yvette Hofmann (Mitglied)
- Editorial Board of the Journal Tertiary Education and Management (TEAM): Dr. Johanna Witte (Mitglied)
- Gesellschaft für Hochschulforschung: Dr. Lydia Hartwig, Prof. Dr. Yvette Hofmann, Dr. Maike Reimer, Dr. Johanna Witte (Mitglied)
- Herausgeberbeirat der Zeitschrift „Beiträge zur Hochschulforschung“: Prof. Dr. Isabell M. Welpé, Dr. Lydia Hartwig, Prof. Dr. Yvette Hofmann
- Herausgeberkonsortium des Bundesberichts Wissenschaftlicher Nachwuchs 2021 (BuWiN): Dr. Lydia Hartwig (Mitglied), Dr. Maike Reimer (ständige Vertreterin)
- Lenkungsausschuss „Steigende Studierendenzahlen“ des Wissenschaftsministeriums: Prof. Dr. Isabell M. Welpé
- Projektbeirat des Projekts „Erträge eines Studiums für beruflich Qualifizierte“, Leitung: Prof. Dr. Sandra Buchholz, gefördert durch die Hans-Böckler-Stiftung: Dr. Maike Reimer
- Wissenschaftliche Kommission Hochschulmanagement des Verbands der Hochschullehrer für Betriebswirtschaft: Prof. Dr. Yvette Hofmann (Mitglied)
- Begleitgremium im Rahmen der Evaluation der „Servicestelle Interkulturelle Kompetenz“ beim Deutschen Studentenwerk: Dr. Susanne Falk (Mitglied)

Weitere Aktivitäten außerhalb des Forschungsprogramms

Führung, Zusammenarbeit und Konflikte in der Wissenschaft: Was erleben wissenschaftliche Research Leaders? Eine Studie am Beispiel der Physik

Projektleitung:

Prof. Dr. Isabell M. Welp

Mitglieder des Projektteams:

Dr. Esther Ostmeier, Dr. Maike Reimer

Laufzeit:

2022 – 2024

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

–

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Christiane Koch (FU Berlin, Vorstandsratsmitglied der Deutschen Physikalischen Gesellschaft (DPG))

Gegenstand des Projekts:

In der Öffentlichkeit wird das Thema „Führung in der Wissenschaft“ aktuell breit diskutiert, etwa im Rahmen von Medienberichten, von Initiativen von Promovierenden und Postdocs sowie von Landtags- und Bundestagsanfragen zum Thema Arbeitsbedingungen in der Wissenschaft und interner Umgang von Forschungseinrichtungen mit Konflikten. Dieses Projekt adressiert den unzureichenden Kenntnisstand über die Art und Häufigkeit von Konflikten zwischen leitenden Forschenden und ihren wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie über etablierte Lösungs- und Präventionsansätze am Beispiel der Physik. Das Projekt verfolgt das Ziel, auf Basis der Ergebnisse empirisch fundierte Handlungsempfehlungen zu generieren.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

–

Methodisches Vorgehen:

Die Studie verfolgt einen Mixed-Method-Ansatz: Aufbauend auf der inhaltsanalytischen Auswertung von Experteninterviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Zielgruppe

wird eine Onlinebefragung unter Professorinnen, Professoren, Forschungsgruppenleiterinnen und -leitern ausgewählter Fachbereiche durchgeführt und mittels multivariater Verfahren ausgewertet.

Aktueller Stand:

Im zweiten Halbjahr 2022 wurden elf Interviews nach der Methode kritischer Vorfälle (*Critical Incidents*) mit Professorinnen und Professoren der Physik durchgeführt, aufgezeichnet und transkribiert sowie als Synthese zusammengefasst; letztere wurden hinsichtlich einzelner Aspekte ausgewertet.

Vorläufige Ergebnisse:

Erste Auswertungen von zehn Interviewsynthesen zeigen, dass es in Konflikten zwischen leitenden Forschenden und ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern oft um wissenschaftliche Leistungen (eine Autorenschaft und/oder die Qualifikationsarbeit) geht. Eine weitere Quelle von Konflikten ergibt sich aus Unstimmigkeiten zwischen wissenschaftlichen Mitarbeitenden untereinander. Als Ursachen nennen die Befragten am häufigsten Einstellungen und Voraussetzungen der Mitarbeitenden zum wissenschaftlichen Arbeiten; einige Befragte geben auch an, dass das Geschlecht und/oder die Herkunft der Beteiligten eine Rolle bei der Entwicklung der Konfliktdynamiken spielt. Zur Unterstützung können aus Sicht der leitenden Forschenden der Austausch mit vertrauenswürdigen Kolleginnen und Kollegen helfen, eine Rechtsberatung, eine professionelle psychologische Unterstützung oder ein Coaching sowie eine neutrale Moderation oder eine neutrale Ombudsperson, die ein grundlegendes Verständnis vom wissenschaftlichen Arbeiten in der jeweiligen Disziplin hat.

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

–

Nachwuchsförderung:

Mehrere Praktikantinnen und Praktikanten wurden im Rahmen des Projekts beschäftigt.

Projektveröffentlichungen:

–

Vorträge:

–

Esther Ostmeier, Maike Reimer

Begleitstudie „Etablierung des Karrierewegs der Tenure-Track-Professur im deutschen Wissenschaftssystem“ für den Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) 2025

Projektleitung:

Dr. Maike Reimer

Mitglieder des Projektteams:

Dr. Thorsten Lenz, Dr. Johanna Witte

Laufzeit:

November 2022 – Dezember 2023

Drittmittelgeber und Beginn der Projektförderung:

Seit 15. November 2022 gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Projektträger Institut für Innovation + Technik (iit) in der VDI/VDE-IT

Kooperationspartner:

Prof. Dr. Bernd Kleimann, Prof. Dr. Nikolas Eisentraut und Carolin Luksche, Deutsches Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW)

Gegenstand des Projekts:

Nach Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler spielen eine wichtige Rolle im Wissenschaftssystem; ihre Qualifikationswege zur Professur sind mitentscheidend dafür, wie gut sie ihren Beitrag zu Forschung und Innovation leisten können. Der Bundesbericht Wissenschaftlicher Nachwuchs (BuWiN) nimmt daher seit 2007 regelmäßig Karriereentwicklungen, -entscheidungen und -perspektiven junger Forschender in den Fokus. Schwerpunktthema des BuWiN 2025 ist die Etablierung des Karrierewegs der Tenure-Track-Professur (TTP) im deutschen Wissenschaftssystem, wie sie mit dem Bund-Länder-Programm zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses angestrebt wird. Noch gibt es wenige systematische Erkenntnisse darüber, wie Landesregierungen, Universitäten und Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler mit diesem Instrument umgehen. Daher wurde vom Projektträger, dem Institut für Innovation + Technik (iit) in der VDI/VDE-IT, der Auftrag für eine Begleitstudie vergeben, in der die rechtlichen Rahmenbedingungen, die Implementierung an den Universitäten sowie die Attraktivität der deutschen Variante des Tenure Track im internationalen Vergleich zu analysieren ist. Das IHF übernimmt als Unterauftragnehmer des DZHW eine umfassende Darstellung der postdoktoralen Personalstruktur an Universitäten

anhand der Daten der amtlichen Hochschulstatistik sowie einen Vergleich der deutschen TTP mit den akademischen Karrierewegen in ausgewählten anderen Ländern.

Vernetzung mit anderen IHF-Projekten:

- Projekt 4.1, Clinician Scientists Project (CSP): Evaluation zweier Förderprogramme für forschende Ärztinnen und Ärzte

Methodisches Vorgehen:

Das IHF wird die Daten der amtlichen Hochschulstatistik nach Fächergruppen bzw. Lehr- und Forschungsbereichen auswerten, um die Entwicklung der postdoktoralen Personalstruktur an Hochschulen in Bezug zu Veränderungen der rechtlichen Rahmenbedingungen zu setzen. Soweit möglich sollen die Inhaberinnen und Inhaber von TTP nach verschiedenen soziodemographischen, bildungsbezogenen und institutionellen Merkmalen charakterisiert und mit den Inhaberinnen und Inhabern anderer postdoktoraler Positionen verglichen werden.

Zu den Zielsetzungen der Etablierung der TTP im deutschen Karrieresystem gehört unter anderem, die akademische Karriere in Deutschland im Vergleich zu derjenigen in anderen Ländern für internationale Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler attraktiver zu machen – sowohl durch die verbesserte Planbarkeit individueller Karriereverläufe als auch durch eine bessere Vergleichbarkeit, Transparenz und Durchlässigkeit des deutschen Modells. Daher wird das IHF einen Vergleich der Ausgestaltung von TTP in Deutschland mit weiteren Hochschulsystemen vornehmen und die Gemeinsamkeiten und Unterschiede herausarbeiten.

Aktueller Stand:

Der Datenbestand der amtlichen Personalstatistik wurde gesichtet und auf seine Zugänglichkeit geprüft. Darüber hinaus wurden umfangreiche Literaturrecherchen zu den Tenure-Track-Modellen anderer Hochschulsysteme und zur internationalen Mobilität von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern vorgenommen.

Ergebnisse:

–

Wissenstransfer und Öffentlichkeitsarbeit:

Die Teilstudie wird Anfang 2025 zeitgleich mit dem BuWiN 2025 publiziert. Die Ergebnisse der Teilstudie werden in den BuWiN 2025 integriert. Darüber hinaus sind praxisnahe Publikationen in Absprache mit den Kooperationspartnerinnen und -partnern geplant.

Nachwuchsförderung:

–

Projektveröffentlichungen:

–

Vorträge:

–

Thorsten Lenz, Maike Reimer, Johanna Witte

Verordnung zur Errichtung des Bayerischen Staatsinstituts für Hochschulforschung und Hochschulplanung

vom 18. Dezember 1972 (BayRS IV S. 185) (BayRS 2211-6-4-WFK) in der in der Bayerischen Rechtssammlung (BayRS 2211-6-4-WK) veröffentlichten bereinigten Fassung, die zuletzt durch § 1 Abs. 204 der Verordnung vom 26. März 2019 (GVBl. S. 98) geändert worden ist.

Auf Grund des § 1 der Verordnung über die Einrichtung der staatlichen Behörden erläßt das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus folgende Verordnung:

§ 1

¹Ein Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung wird mit Sitz in München errichtet. ²Es führt die Bezeichnung „Bayerisches Staatsinstitut für Hochschulforschung und Hochschulplanung“ und untersteht unmittelbar dem Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (Staatsministerium).

§ 2

(1) ¹Das Staatsinstitut dient der Weiterentwicklung des bayerischen Hochschulwesens. ²Ihm obliegen insbesondere folgende Aufgaben:

1. Erforschung und Analyse der bestehenden Verhältnisse und der Entwicklungstendenzen im Hochschulbereich;
2. Entwicklung und Erprobung von quantitativen Methoden und Modellen für den Hochschulbereich;
3. Unterstützung des Staatsministeriums und der Hochschulen bei der Hochschulplanung, insbesondere bei der Aufstellung der Entwicklungspläne;
4. Untersuchung der Wechselwirkungen von Veränderungen im Bereich der Hochschulen, des Staates und der Gesellschaft;
5. Erarbeitung von Vorschlägen und Stellungnahmen zur Effektivität und Rationalisierung im Hochschulbereich;
6. Untersuchungen zur Forschungsplanung, insbesondere zur Koordinierung und Schwerpunktbildung in der Forschung;
7. Unterstützung der Hochschulen bei der Verwirklichung von Reformvorhaben;

8. vergleichende Hochschulforschung unter Berücksichtigung der Entwicklung im Inland, insbesondere in den anderen Ländern der Bundesrepublik Deutschland und im Ausland mit besonderer Betonung des wissenschaftlichen Erfahrungsaustausches;
 9. im Rahmen seiner Möglichkeiten die wissenschaftliche Fortbildung auf dem Gebiet der Hochschulforschung und Hochschulplanung.
- (2) ¹Das Staatsinstitut erfüllt vorrangig Aufträge des Staatsministeriums aus dem Bereich der Hochschulforschung und Hochschulplanung. ²Es kann Aufträge anderer Institutionen gegen Kostenerstattung im Rahmen der vom Staatsministerium erlassenen Richtlinien übernehmen.
- (3) ¹Das Staatsinstitut erfüllt seine Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit anderen staatlichen Einrichtungen im Bereich der Bildungs- und Landesplanung. ²Es steht im Rahmen seiner Möglichkeiten den bayerischen Hochschulen in Fragen der Hochschulforschung und Hochschulplanung als Berater zur Verfügung.

§ 3

- (1) Zum wissenschaftlichen Leiter des Staatsinstituts soll ein Professor bestellt werden.
- (2) Das Staatsinstitut kann im Rahmen der ihm zugewiesenen Mittel Projekte und Aufträge an Personen oder Institutionen vergeben.
- (3) Der Aufstellung des Haushalts des Staatsinstituts ist ein Jahresarbeitsprogramm zugrunde zu legen.
- (4) ¹Das Staatsinstitut legt jährlich einen Tätigkeitsbericht vor. ²Die Forschungsergebnisse sollen veröffentlicht werden.
- (5) Das Staatsinstitut ist gemäß § 19 Abs. 2 des Hochschulstatistikgesetzes berechtigt, Einzelangaben über die nach dem Hochschulstatistikgesetz erhobenen Tatbestände zu verlangen.
- (6) Über die Organisation und Verwaltung des Staatsinstituts kann das Staatsministerium weitere Anordnungen erlassen.

